Schule auf dem Bauernhof
L'école à la ferme
Scuola in fattoria
Scola sin il bain puril

Der Weg des Obstes

Impressum

Herausgeber	Nationales Forum Schule auf dem Bauernhof (SchuB), 2022 www.schub.ch
Konzept/Text	Jürg Rindlisbacher, LID
Gestaltung/ Illustration	atelierQuer, Rena Witschi, Steffisburg
Fotos	LID.CH, Fotolia (S.21)
Druck	Ostschweiz Druck, Wittenbach SG
Bezug	shop.schweizerbauern.ch

Die Broschürenreihe «Der Weg der/des...» mit Sachinformationen, Ideen zum praktischen SchuB-Unterricht und kopierfähigen Arbeitsunterlagen wird laufend ergänzt und erweitert. Die Modulhefte sind Bestandteil des SchuB-Unterrichtordners und können einzeln bestellt oder im Internet (www.schub.ch/hilfsmittel) kostenlos heruntergeladen werden.

Inhalt

Einführung **4**

I Themenfeld . . . . . .
online auf www.schub.ch/hilfsmittel#obst

II Lernfeld «Obst» . . . . . .
online auf www.schub.ch/hilfsmittel#obst

III Praxisideen für den Hof **7**

A Einstieg: Worum geht es? «Obst» definieren **9**
1 Was ist «Obst»? 9
2 Wie ensteht Obst? 10
3 Was wächst bei uns? 13

B Obst zwischen Natur und Kultur **15**
4 Wem «gehört» der Obstbaum 15

C Obstbau entdecken und verstehen **21**
5 Wie kommt der Mensch zu seinem Obst? 21
6 Wie entstehen neue Sorten? 29

D Obst haltbar machen – Obstprodukte **33**
7 Wie können wir Obst haltbar machen? 33
8 Wann ist Ernte(dank)zeit? 39

E Der Weg des Obstes – Obst im Markt und in der Gesellschaft . . **41**
9 Wie kommt das Obst zu mir? 41
10 Wer hat welche Ansprüche an das Obst? 45

F Obst geniessen **47**
11 Warum soll ich Obst essen?! 47
12 Wie schmeckt mir Obst am besten? 51

Fazit und Anwendung – So kaufe ich «gutes» Obst ein **53**

IV Arbeitshilfen zu den Praxisideen . . . . . .
online auf www.schub.ch/hilfsmittel#obst

V Obstwissen . . . . . .
online auf www.schub.ch/hilfsmittel#obst

VI Ergänzende Materialien & Exkursionen **55**

Kostenloser Download aller Teile des Wegs des Obstes hier:
www.schub.ch/hilfsmittel#obst

Der Weg des Obstes

Einführung

Obst ist ein schönes und vielfältiges Unterrichtsthema. Besonders spannend wird es mit Schule auf dem Bauernhof (SchuB) auf dem Obstbetrieb, im Kontakt mit Bäuerin und Bauer. Da entdecken die Kinder und Jugendlichen mit allen Sinnen, wie Obst entsteht, wie und wo Früchte wachsen und Beeren reifen und wer welche Arbeit leistet, damit diese schliesslich im Ladenregal oder auf ihrem Tisch landen.

Der vorliegende Leitfaden dient dem guten Zusammenspiel zwischen Unterricht im Klassenzimmer und der SchuB-Aktivität auf dem Hof. I Themenfeld und **II Lernfeld** geben einen Überblick über das Thema und seine Aspekte. Beide dienen Lehrperson zur Planung des Unterrichtsblocks und der Auswahl der Aspekte fürs Klassenzimmer und die SchuB-Aktivitäten. **III Praxisideen** und **IV Arbeitshilfen** sind Anregungen für die Aktivität auf dem SchuB-Betrieb. **V Obstwissen** vermittelt der Lehrperson eine gute Wissensbasis. Der Teil **VI Informations- und Unterrichtsmittel** weist auf weitere Unterrichtsmaterialien und Möglichkeiten zum Thema hin. Der «Weg des Obstes» orientiert sich am didaktischen Konzept der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) und an den Lernzielen des Lehrplans 21.

Der «Weg des Obstes» ist in 6 Bereiche, 12 Themen und 53 Themenaspekte gegliedert (A – F / 1 – 12 / abc …). Jedem Themenaspekt sind im Lernfeld entsprechende Praxisideen zugeordnet. Dank der **Kodierung (1a, 1b, 1c …)** lässt sich jeder Themenaspekt vom Themenfeld über das Lernfeld, die Praxisideen und Arbeitshilfen bis zum Obstwissen einfach verfolgen.

Die Lehrperson entscheidet, welche Themenfelder (A – F) Leitfragen (1–12) und Aspekte (a, b, c …) sie für den Unterricht wählt. Ein Themenfeld ganz? Leitfragen aus verschiedenen Themenfeldern? Je ein Aspekt zu allen Leitfragen? Es gibt viele Möglichkeiten. Themen- und Lernfeld helfen auch bei der Absprache zwischen Lehrperson und SchuB-Betrieb, welches das spezifische Thema der SchuB-Aktivität sein soll.

Für die SchuB-Anbieterin oder den SchuB-Anbieter stehen die **Praxisideen** im Vordergrund. Natürlich gilt es auch hier, aus den 44 Ideen auszuwählen, was für den Betrieb sinnvoll und möglich ist. Daraus ergeben sich vielleicht vier bis sechs Standard-Aktivitäten, die ein Betrieb anbieten kann.

Starke Praxis und solides Konzept
Auf dem SchuB-Betrieb sollen sich die Schülerinnen und Schüler praktisch betätigen, Abläufe nachspielen, Anlagen entdecken können. Und sie sollen die Bäuerin und Bauern hören, die aus ihrer Praxis und Erfahrung berichten. Das steht bei den Praxisideen im Vordergrund. Die Praxis soll aber in ein klares didaktisches Konzept eingebunden sein. Deshalb orientiert sich der «Weg des Obstes» am Ansatz der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), formuliert zu jeder Praxisidee Lernziele und gibt Lehrplanbezüge.
→ *Mehr zu BNE: www.education21.ch/de/bne*

Von der Leitfrage «Was ist gutes Obst?» zur persönlichen Antwort und zum Handeln:

Schritt 1	**Wissensaufbau und Vernetzung.** Mit den ausgewählten Aktivitäten, respektive den drei Schritten Erfahren – Erproben – Erkennen baut die Klasse Wissen auf und lernt die Zusammenhänge kennen.
Schritt 2	**Visionsentwicklung.** Anhand der Prüffragen zu jeder Aktivität bereits auf dem Obstbetrieb oder anschliessend im Klassenzimmer beginnt die Visionsentwicklung: Worauf kann man bei der Obstproduktion und beim Obsthandel achten? Was ist mir wichtig?
Schritt 3	**Beantwortung der Leitfrage.** Sie erfolgt im Klassengespräch.
Schritt 4	**Anwendung.** Mithilfe der Checkliste «So kaufe ich ‹gutes› Obst ein» und basierend auf dem Wissensaufbau und der Visionsentwicklung definieren die Schülerinnen und Schüler individuell ihre Konsum-Prinzipien. Diese führen zum Handeln.

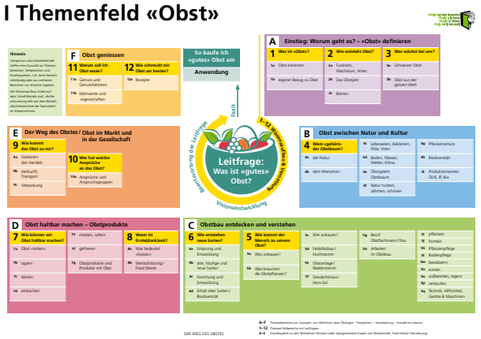
Hinweis
Grundsätzlich umfasst der «Weg des Obstes» alle Obstarten, respektive Früchte und Beeren. Welche man auf dem SchuB-Betrieb wählt, hängt jeweils mit dem dortigen Angebot zusammen. Der Apfel und die Erdbeere sind aber Paradebeispiele, an denen sich die ganze Thematik gut zeigen lässt. Oft beziehen sich deshalb viele Praxisideen auf diese beiden. Für die SuS mag das Thema am Beispiel einer einzelnen Obstart zudem fassbarer sein.

So ist der Weg des Obstes aufgebaut:

I. Themenfeld: Der Ausgangspunkt

- Alle Themen und Aspekte im **Überblick**
- **Leitfrage** und didaktische Stufen im Zentrum
- **6 Themenfelder** (A – F) entlang der Wertschöpfungskette von Natur bis Konsum aufgebaut
- **12 Themen** (1 – 12) mit Leitfragen, Einzelaspekten und Reflexionspunkten
- Alle Themen und Aspekte nummeriert → **Referenznummern** zum Wissensteil und den Praxisideen

I Themenfeld «Obst»

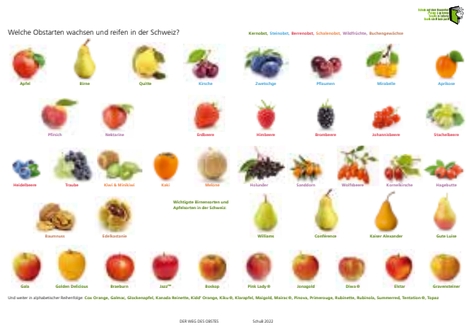


V. Obstwissen: Wissensbasis für Lehrpersonen und Schüler/innen
nur online → www.schub.ch/hilfsmittel#obst

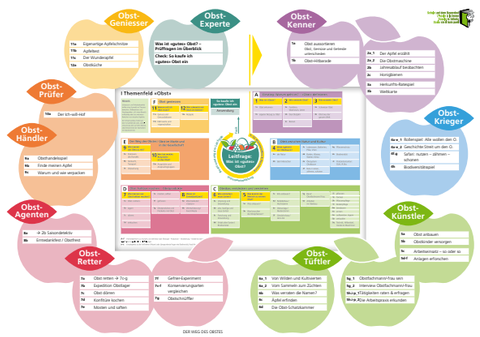
- Sachinformationen zu den Einzelaspekten des Themefeldes.

- Die in der Schweiz angebauten Obstarten auf einen Blick:

Obstübersicht



II Lernfeld



III. Kernstück: Praxisideen für den Hofbesuch

- Ideen für den **Anbieterbetrieb** und als Gesprächsgrundlage für das **Vorbereitungsgespräch**
- Alle Ideen mit **Lernzielen** und Bezügen zum **Lehrplan 21**
- Anregungen für die **Vorbereitung/Vertiefung** im Klassenzimmer

IV. Arbeitshilfen
Vorlagen und Arbeitsblätter zu den Praxisideen
nur online → www.schub.ch/hilfsmittel#obst

VI. Ergänzende Materialien
Informations- und Unterrichtsmittel für den Unterricht im Klassenzimmer
→ Seite 61

Die Übersichtsseiten I Themenfeld «Obst», II Lernfeld und alle anderen Teile des Weg des Obstes finden Sie hier
www.schub.ch/hilfsmittel#obst

III Praxisideen für den Hof

So sind die Praxisideen aufgebaut:

Worum geht es? – «Obst» definieren

Was musst du alles wissen, um Obstkenner zu sein?

A — **Themenbereich** sachlich und Motivations-Vignette für die SuS

1 Was ist «Obst»? — Information → Obstwissen 1 — **Leitfrage zum Teilbereich**

1a	Obst aussortieren — 20 Min.	— **Ideen-Titel** mit Referenznummer
Idee	1. Verschiedenes Obst, Gemüse und Getreide auslegen, je nach Jahreszeit real oder in Kartenform. 2. Die SuS sortieren aus, was Obst ist. 3. Kriterien erarbeiten und auf Plakat oder Tafel festhalten. → *Wir richten uns nach der Konsum-Definition gemäss Obstwissen*	— **Ideen-Beschreibung** Schritt für Schritt
Material	☐ Obst, Gemüse, Getreide ☐ oder Bildkarten → Arbeitshilfe 1a ☐ Plakat / Tafel	— **Materialbedarf** und Hinweise auf bestehende Arbeitshilfen
Ziel	✓ Die SuS wissen, was mit «Obst» gemeint ist. Sie können die Kriterien nennen.	— **Lernziel(e)**
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: **Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten** ■ Artenvielfalt erkennen und kategorisieren	— **Verbindung zum Lehrplan21**

B = Bäuerin/Bauer oder Fachperson vom SchuB-Betrieb
SuS = Schülerinnen und Schüler
LP = Lehrperson

Obst-Kenner

Schule auf dem Bauernhof
L'école à la ferme
Scuola in fattoria
Scola sin il bain puril

Worum geht es? – «Obst» definieren

Was musst du alles wissen, um Obst-Kenner zu sein?

A

1 Was ist «Obst»?

Information
→ Obstwissen 1

1a	Obst aussortieren	20 Min.
Idee	1. Verschiedenes Obst, Gemüse und Getreide auslegen, je nach Jahreszeit real oder mit Bildkarten. 2. Die SuS sortieren aus, was Obst ist. 3. Kriterien erarbeiten und auf Plakat oder Tafel festhalten. *→ Wir richten uns nach der Konsum-Definition gemäss Teil V Obstwissen.*	
Material	☐ Obst, Gemüse, Getreide ☐ oder Bildkarten *→ Arbeitshilfe 1a.b* ☐ Plakat / Tafel	
Ziel	✓ Die SuS wissen, was mit «Obst» gemeint ist. Sie können die erarbeiteten Kriterien nennen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten ■ Artenvielfalt erkennen und kategorisieren	

1b	Obst-Hitparade	30 Min.
Idee	1. Verschiedenes Obst in einer Reihe auf einem Tisch auslegen (Früchte und Beeren, einheimisch und exotisch), je nach Jahreszeit real oder mit Bildkarten. 2. Die SuS wählen je ihre drei liebsten Obstarten und legen ein Auswahl-Zeichen dazu. 3. Obstarten von der beliebtesten bis zur unbeliebtesten anordnen. 4. Die SuS begründen im Klassengespräch, aufgrund welcher Kriterien sie die eine oder andere Obstart besonders lieben (Kriterienkatalog auf Plakat oder Tafel erstellen). 5. Die SuS sagen, wie oft und wie viel Obst sie geniessen; Mengen- und Häufigkeits-Diagramm auf Plakat einrichten und Klebepunkte setzen lassen. *→ Anschlussmöglichkeit: 3a, 3b*	
Material	☐ verschiedenes Obst, einheimisch und exotisch (z.B. Banane) ☐ oder Bildkarten *→ Arbeitshilfe 1a.b* ☐ 3 Auswahl-Zeichen pro SuS (Steine, Hölzchen, Kärtchen) ☐ Plakat / Tafel für Kriterienkatalog ☐ Plakat mit Mengen- und Häufigkeitsdiagramm, 1 Klebepunkt pro SuS	
Ziel	✓ Die SuS sind sich bewusst, welche Obstsorten sie am häufigsten und am liebsten essen und warum sie welches Obst am liebsten haben (Geschmack, Konsistenz ...). ✓ Die SuS können Genusseigenschaften von Obst wahrnehmen und beschreiben. ✓ Die SuS sind sich bewusst, wie oft pro Tag und Woche sie Obst geniessen und wie viel (auch im Vergleich mit Mit-SuS).	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren ■ Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten Zyklus 3 NT: ■ Sinnesreize und deren Verarbeitung beschreiben, analysieren und beurteilen	

2 Wie entsteht Obst?

Information
→ Obstwissen 2

2a_1	Der Apfel erzählt	30 Min.
Idee	1. SuS und B sitzen im Kreis, B hält einen Apfel in der Hand (evtl. jedes Kind auch). 2. B übernimmt die Rolle des Apfels und stellt sich (im Dialog mit den SuS) vor: Wie er jetzt aussieht, was man an ihm sehen kann und wofür er da ist, was er früher war (der Baum hat es ihm und seinen Geschwistern erzählt), worauf er stolz ist (auf den schönen Stern in seinem Innern), worauf er hofft oder wovor er sich fürchtet. Der Apfel darf zuweilen auch etwas flunkern und schauen, wie die SuS darauf reagieren und wie viel sie von ihm schon wissen. 3. Option: Die Kinder erhalten andere Früchte auch Steinobst und Schalenobst, untersuchen sie zuerst und erzählen dann mit ganzer Frucht die angepasste Geschichte nach.	
Material	☐ Apfel (oder für jedes Kind 1 Apfel)	
Ziel	✓ Die SuS können 4 Phasen aus dem Leben des Apfels zeichnen (Blüte, unreifer Apfel, reifer Apfel, gefallener Apfel). ✓ Die SuS können einen Apfelquerschnitt zeichnen und alle Teile benennen. ✓ Den SuS ist bewusst, dass Obst ein Naturprodukt ist und sie können sagen, was die Merkmale eines Obstproduktes sind.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten ■ Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung beobachten und vergleichen.	

2a_2	**Die Obstmaschine** (Einstieg zu 2a, Obst untersuchen)	5 Min.
Idee	1. B stellt ein beliebiges Gerät auf und behauptet, dies sei eine Obstherstellungsmaschine. Er/sie kann je nach Reaktion der SuS diese auch herausfinden lassen, wie sie funktionieren könnte. 2. Sobald die SuS melden, dass das mit der Maschine falsch ist, nachfragen, wie Obst denn tatsächlich entsteht.	
Material	☐ Beliebige Geräte / Maschinen	
Ziel	✓ Die SuS nehmen wahr, dass Obst ein Naturprodukt ist. Sie können wesentliche Merkmale von Naturprodukten nennen, auch im Unterschied zu Industrie-/Verarbeitungsprodukten. ✓ Die SuS können Beispiele von Naturprodukten und Industrie-/Verarbeitungsprodukten aufzählen. *→ Das ist heute keineswegs mehr allen klar. Zudem sind wir vom «industriellen Denken» geprägt, der Idee, dass alles jederzeit sofort in immer gleicher Form und Qualität lieferbar ist, eben auch Äpfel, Erdbeeren oder Aprikosen.*	

2a_3	Obst untersuchen	30 Min.
Idee	1. Mehrere Gruppen erhalten je eine Frucht/Beere aus verschiedenen Kategorien. 2. Sie zerlegen je eine Frucht / Beere in ihre verschiedenen Bestandteile. 3. Sie zeichnen die Frucht / Beere im Querschnitt / Längsschnitt sowie die einzelnen Bestandteile möglichst gross auf ein Blatt. 4. Die Gruppen stellen ihre Frucht / Beere vor. 5. Klassengespräch: Alle Zeichnungen aufhängen und betrachten. Was haben alle Kategorien gemeinsam, wo sind die Unterschiede? Wozu dienen die einzelnen Teile? Gleiche Funktionsteile mit gleicher Farbe markieren. 6. Kategorie-Begriffe auf ein Blatt schreiben, einzelne Früchte / Beeren zuordnen. **Rätsel:** Im Häuschen mit fünf Stübchen, da wohnen braune Bübchen. Nicht Tür noch Tor führen ein und aus, wer sie besucht, der isst das Haus.	
Material	☐ Tisch, Obst, Messer, Teller ☐ A3-Blätter, Stifte ☐ Plakat oder Tafel	
Ziel	✓ Die SuS können die Bestandteile verschiedener Früchte / Beeren aufzeichnen und die Funktion jedes Bestandteils benennen. ✓ Die SuS kennen die Hauptfunktion der Frucht (Fortpflanzung) und die Nebenfunktion (Nahrung für Lebewesen). ✓ Die SuS können Fortpflanzung, Wachstum und Entwicklung von Obst erklären.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten ■ Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung beobachten und vergleichen. Zyklus 3 NT: ■ Fortpflanzung und Entwicklung analysieren ■ Wachstum und Entwicklung von Organismen erforschen und in Grundzügen erklären.	

2b	**Jahreslauf beobachten**	20 Min.
Idee	**Variante A** 1. Bilder vom Apfeljahr auslegen: Knospe, Blüte, Bestäubung, kleine Frucht, reife Frucht / blanker Zweig, Sommerlaub, Herbstlaub. 2. Sie SuS legen die Bilder in die richtige Reihenfolge. 3. Feldbeobachtung: Wo stehen wir gerade? **Variante B** 1. Mehrere Hofbesuche übers Jahr, jeweils verbunden mit aktiver Mithilfe bei den aktuellen Arbeiten → *Lernfeld und Praxisideen 5h*	
Material	Variante A: Bilder → *Arbeitshilfe 2b*	
Ziel	✓ Die SuS nehmen wahr, dass Obst ein Naturprodukt ist. Die können wesentliche Merkmale von Naturprodukten nennen, auch im Unterschied zu Industrie-/Verarbeitungsprodukten. ✓ Die SuS können in einen Jahreskreis mit 4 Sektoren einen Apfelbaum und einen Apfel in seinem jeweiligen Stadium zeichnen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung bei Tieren und Pflanzen beobachten und vergleichen.	

2c	**Honigbienen** (Erweiterung/Vertiefung zu 2b)	1–2 Std.
Idee	1. Imker/in stellt die Bienen und Imker-Arbeiten vor. 2. Verbindung zum Obst hervorheben → *Lernfeld und Praxisideen 2a, 2b*	
Material	Weitere Anregungen in: SchuB, «Weg des Honigs» **www.schub.ch/hilfsmittel#bienen**	
Ziel	✓ Die SuS können grob erklären, warum die Honigbiene für die Obstproduktion wichtig ist. ✓ Die SuS wissen, wie ein Bienenvolk lebt und was die Imkerin/der Imker tut, um zum Honig zu kommen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenleben beschreiben. ■ Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken. Zyklus 3 RZG: ■ Natürliche Systeme und deren Nutzung erforschen.	

3 Was wächst bei uns?

Information
→ Obstwissen 3

3a	**Herkunfts-Ratespiel**	30 Min.
Idee	Karte der Schweiz mit Ausland-Zone rundum und Kreis für den Hof innerhalb des Umrisses, Obst-Kärtchen Die SuS entlocken B das Geheimnis, was in einem mitgebrachten Korb ist. B öffnet ihn erst, wenn die SuS alle Kärtchen korrekt gelegt haben: Welches Obst wächst … a. **nur** im Ausland b. welches **auch** in der Schweiz c. welches davon auch auf dem besuchten Betrieb? SuS legen Kärtchen auf den Hof / in die Schweiz / ausserhalb der Schweiz. B setzt a. **grüne Steine** für korrekt gelegte Kärtchen, b. **gelbe Steine** für Obst, das entweder noch vom Betrieb in die Schweiz oder von der Schweiz auf den Hof verschoben werden muss c. **rote Steine** für Obst, das ins Ausland verschoben werden muss. Jeweils Spielrunden von 2 oder 3 Minuten. Die SUS wissen nun, welches Obst auf dem Betrieb zu entdecken ist. Sie bekommen als Belohnung etwas aus dem Korb.	
Material	☐ Zeichnung mit Umriss Schweiz, Kreis für den Hof innerhalb des Umrisses, und Umschwung für das Ausland, auf Plakat oder auf den Boden gezeichnet → *Arbeitshilfe_3a_1* ☐ Obst-Kärtchen, einheimisches und ausländisches Obst → *Arbeitshilfe 3a_2* ☐ rote, gelbe und grüne Steine (gefärbte Kieselsteine oder auch Hölzchen, Spielfiguren) ☐ zugedeckter Korb (oder Schatzkiste) mit Obst vom Hof (frisch oder gedörrt) als Belohnung	
Ziel	✓ Die SuS wissen, dass nicht alles Obst in der Schweiz wächst und können beurteilen, welche Obstarten bei uns wachsen können und welche sicher nicht. ✓ Die SuS können die gängigsten Obstsorten aufzählen, die in der Schweiz gedeihen. ✓ Die SuS wissen, welche Obstarten auf dem besuchten SchuB-Betrieb (also ihrer Region) gedeihen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen sowie über die Verwendung von Gütern nachdenken. Zyklus 3 WAH: ■ Die Bedeutung des Handels für die Verfügbarkeit von Gütern erklären ■ wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.	

3b	**Weltkarte** (Ergänzung zu 3a im Klassenzimmer)	15 Min.
Idee	1. Die SuS (oder die LP) sammeln Etiketten von verschiedenem in- und ausländischem Obst. 2. Sie kennzeichnen auf einer Weltkarte, woher das Obst und welche Obstart es ist. 3. Klassengespräch: Warum brauchen wir Obst, das aus dem Ausland kommt? Was braucht es, dass das Obst zu uns kommt? Wie wächst das Obst bei uns, wie in anderen Ländern?	
Ziel	✓ Die SuS können Gründe für den Obstimport und Vor- und Nachteile von importiertem Obst gegenüber einheimischem Obst benennen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen sowie über die Verwendung von Gütern nachdenken. Zyklus 3 WAH: ■ Die Bedeutung des Handels für die Verfügbarkeit von Gütern erklären ■ Wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen.	

Leitfragen zu Teil A

Was ist «gutes» Obst und was ist mir wichtig,

- wenn ich an die Auswahl im Supermarkt denke?
- wenn ich an die Entstehung denke?
- wenn ich daran denke, woher es kommt?

Obst zwischen Natur und Kultur

Wer bekriegt wen – und wer hält zusammen?

B

4 Wem «gehört» der Obstbaum?

Information
→ Obstwissen 4

4a-e_1	**Rollenspiel: Alle wollen den Obstbaum**	60 Min.
Idee	*Anmerkung 1: Wir fokussieren hier auf den Hochstamm-Obstbaum als Ökosystem und zeigen an ihm exemplarisch, was auch für andere Obstbäume und Beerenpflanzen zutrifft.* *Anmerkung 2: Bei diesem Rollenspiel ist es wichtig, am Anfang nicht von Nützlingen und Schädlingen zu sprechen, sondern neutral von Baumbewohnern oder Baumnutzern mit gleichberechtigten Ansprüchen. Die Konflikte, die sich einerseits unter den Natur-Vertretern, andererseits zwischen Naturvertretern und B ergeben, sollen sich im Verlauf des Rollenspiels zeigen.* **Im Schulzimmer** 1. Jedes Kind spielt einen Obstbaumnutzer / eine Obstbaumnutzerin → *Arbeitshilfe 4a-e_1* (evtl. Auswahl treffen). Es zeichnet «sich» nach Vorlage gross auf ein A3-Blatt, setzt «seinen» Namen dazu und prägt sich «seine» Eigenschaft gemäss Text auf dem Arbeitsblatt ein. Die SuS können die Rollen auch paar- oder gruppenweise übernehmen. **Auf dem SchuB-Betrieb** **Phase I** 2. Die SuS versammeln sich um einen Hochstamm-Baum und zeigen mit ihren Plakaten, welcher Baumnutzer sie sind. Die LP ist Coach der Obstbaumnutzerinnen/-nutzer (SuS). 3. *B begrüsst alle:* Ich bin B. Und wer seid ihr? – *Alle:* Wir sind die Natur! – *B:* Was wollt ihr? – *Alle:* Wir wollen von unserem Baum leben! – *B:* Wie bitte? Das ist doch mein Baum! – *Alle (durcheinander, gegeneinander):* Nein, das ist mein Baum! – *B:* Was wollt ihr denn mit meinem Baum? – *Alle reden durcheinander, fressen, hüpfen, graben, picken, regnen …* – *B:* Halt, nicht alle miteinander. Ich frage einen nach dem andern. 4. Reihum erzählen alle SuS, wer sie sind und was sie im / am / unter dem Obstbaum gerne machen. B nimmt die Aussagen auf und spiegelt sie («Verstehe ich recht, du …»). B teilt alle laufend und kommentarlos in 3 Gruppen ein: in aus seiner/ihrer Sicht «Nützlinge», «moderate Schädlinge», «absolute Schädlinge».	

Idee	**Phase II** 5. *B:* So, ihr alle denkt, dass der Obstbaum euch gehört. Aber ich habe ihn gepflanzt, ich pflege ihn und er gehört mir. Ich habe euch jetzt in drei Gruppen eingeteilt. Wisst ihr warum? 6. Die SuS raten. B begründet nach und nach. Nützlinge und moderate Schädlinge wehren sich (mit Unterstützung der LP), wenn B ihre Nahrung (Schädlinge) wegschicken will. Jetzt testen alle: B schickt einen «Schädling» um den anderen in den Ausstand. Wer von allen anderen Baumnutzern hat davon einen Nachteil? Kann B mit ihnen Allianzen schmieden, z.B. «Ich lasse die Blattlaus im Baum, aber du pickst sie mir regelmässig raus»? **Phase III** 7. Klassengespräch. Alle schlüpfen jetzt aus ihren Rollen und beraten: Wem soll der Obstbaum wirklich gehören? – Darf er B gehören? Warum? – Wenn nein: Was passiert dann mit dem Baum und seinen Früchten? – Wenn ja: Wem darf der Baum sonst noch gehören? Wem darf B Grenzen setzen? Wie? – Wem darf der Baum sicher nicht gehören? Warum? Und wie lässt er sich vertreiben? **Phase IV** 8. B erzählt, wie er/sie mit den «Mitbewohnern» tatsächlich umgeht (Pflanzenschutzmassnahmen). **Phase V** 9. Die SuS beobachten am Hochstammbaum, welche Baumbewohner sie tatsächlich sehen können. 10. Die SuS gehen mit B durch die Obstanlage auf der Suche nach Abwehrmassnahmen gegen unerwünschte Mitbewohner («Schädlinge»). B erklärt, wie sie funktionieren und welchen Aufwand sie bringen.
Material	☐ Plakate/Schilder Obstbaumnutzerin/-nutzer nach Vorlage → *Arbeitshilfe 4a-e_1* ☐ Hochstamm-Obstbaum
Ziel	Zyklus 1+2: ✓ Die SuS nehmen den Obstbaum als vielfältigen Lebensraum wahr. ✓ Die SuS können verschiedene bakterielle, pflanzliche und tierische Baum- und Obstbeansprucher aufzählen und bestimmen und Beispiele für deren Wirkung und Zusammenspiel nennen. ✓ Die SuS erkennen den Nutzungskonflikt zwischen Natur und Mensch und können ihn grob beschreiben. Zyklus 3: ✓ Die SuS verstehen Feldobstgärten und Obstanlagen als Ökosystem von Pflanzen, Organismen, Boden, Klima und Wetter. Sie können zu jeder Kategorie mindestens 1 Beispiel nennen und dessen positive oder negative Wirkung auf die Obstanlage beschreiben. ✓ Die SuS können begründen, warum der Mensch in das natürliche System eingreift und was es bedeuten kann, wenn er zu stark oder zu wenig in das natürliche System eingreift.
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten. ■ Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenleben beschreiben. ■ Die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und sie kategorisieren. Zyklus 3 NT: ■ Ökosysteme erkunden. ■ Wechselwirkungen innerhalb und zwischen terrestrischen Ökosystemen erkennen und charakterisieren. ■ Einflüsse des Menschen auf regionale Ökosysteme erkennen und einschätzen.

4a-e_2	**Geschichte: Streit um den Obstbaum** 45 Min.
Idee	*Anmerkung: Wir fokussieren hier auf den Hochstamm-Obstbaum als Ökosystem und zeigen an ihm exemplarisch, was auch für andere Obstbäume und Beerenpflanzen zutrifft.* Der Inhalt des Rollenspiels «Alle wollen den Obstbaum» lässt sich auch als Geschichte unter dem Hochstammbaum erzählen. Vorlage siehe → *Arbeitshilfe 4a-e_2*. Sie kann mit selbst angerfertigen Plakaten der Obstbaumnutzer illustriert werden, die rund um den Hochstammbaum aufgestellt sind. An die Geschichte schliessen sich dann die folgenden Schritte an: 1. Klassengespräch mithilfe der Obstbaumnutzer-Plakate: Was raten die SuS B? Wen soll B im Obstbaum dulden, wen nicht? Wie soll er die unerwünschten Nutzerinnen/Nutzer vertreiben? Welche Konsequenzen hat das allenfalls für die erwünschten? → Ziel ist immer, «Tobias und Julie zwei Kisten schöne Äpfel zu schenken». 2. Die SuS beobachten am Hochstammbaum, welche Baumbewohner sie tatsächlich sehen können. 3. Die SuS gehen mit B durch die Obstanlage auf der Suche nach Abwehrmassnahmen gegen unerwünschte Nutzerinnen/Nutzer («Schädlinge»). B erklärt, wie sie funktionieren und welchen Aufwand sie bringen. Nachbearbeitung im Klassenzimmer 4. Übersichtsblatt «Baumbeansprucher» verteilen. Die SuS bezeichnen aus ihrer Sicht erwünscht = Grün, toleriert = Orange, verbannen = Rot.
Material	☐ Erzählvorlage → *Arbeitshilfe 4a-e_2* ☐ Blatt «Obstbaumnutzer» → *Arbeitshilfe 4a-e_1*
Ziel	Zyklus 1+2: ✓ Die SuS nehmen den Obstbaum als vielfältigen Lebensraum wahr. ✓ Die SuS können verschiedene bakterielle, pflanzliche und tierische Baum- und Obstbaumnutzer aufzählen und bestimmen und Beispiele für deren Wirkung und Zusammenspiel nennen. ✓ Die SuS erkennen den Nutzungskonflikt zwischen Natur und Mensch und können ihn grob beschreiben. Zyklus 3: ✓ Die SuS verstehen Feldobstgärten und Obstanlagen als Ökosystem von Pflanzen, Organismen, Boden, Klima und Wetter. Sie können zu jeder Kategorie mindestens 1 Beispiel nennen und dessen positive oder negative Wirkung auf die Obstanlage beschreiben. ✓ Die SuS können begründen, warum der Mensch in das natürliche System eingreift und was es bedeuten kann, wenn er zu stark oder zu wenig in das natürliche System eingreift.
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten. ■ Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenleben beschreiben. Zyklus 3 NT: ■ Ökosysteme erkunden. ■ Wechselwirkungen innerhalb und zwischen terrestrischen Ökosystemen erkennen und charakterisieren. ■ Einflüsse des Menschen auf regionale Ökosysteme erkennen und einschätzen.

4f.g	**Safari: Nutzen – zähmen – schonen** (Obstanlage)	60 Min.
Idee	1. B stellt der Klasse die Obstanlage als **«gefährlichen Park mit Wildtieren und Naturgefahren»** vor. Eine Safari ist möglich, aber nur dank bestimmten Schutzmassnahmen. 2. Die SuS haben ein **Beobachtungsblatt** dabei, auf dem alles abgebildet ist, was an Fallen, Schutzmassnahmen, Schädlingen, Nützlingen oder sonst Sehenswertem zu entdecken ist (inklusive schönem Obst, dem Prunkstück des Parks). Sie kreuzen an, was sie gesehen haben. 3. **Rundgang** durch die Anlage. Die SuS halten Ausschau nach den «Sehenswürdigkeiten» auf ihrem Beobachtungsblatt. B lässt die SuS raten, gegen wen oder was Fallen, Netze und Dächer sind. B zeigt die «gefährlichen Wildtiere», wo sie z.B. auf Fallen zu sehen sind oder hat Exemplare in einem Glas dabei. B erzählt, warum sie gefährlich sind. B lässt aber die SuS auch das Schöne und Besondere entdecken: Marienkäfer, Insektenfresser ... und die Früchte! 4. **Klassengespräch:** Was ist das Wichtigste an diesem Park? Was ist auch noch schön und gut? Warum gibt es alle die Schutzmassnahmen? Was würde geschehen, wenn sie nicht wären, wie würde der Park wohl in einigen Jahren aussehen? 5. **Das Park-Geheimnis:** B stellt einen Topf mit einem kleinen (trockenen) Pflänzchen (z.B. Erdbeere) hin und will damit ein wichtiges Geheimnis verraten. B begiesst das Pflänzchen mit dem ganzen Inhalt einer grossen Giesskanne, so dass das Pflänzchen aus dem Topf gespült wird. Was sagen die SuS dazu? War das Giessen ganz falsch? Was wäre gut gewesen? → So ist es mit dem Pflanzenschutz: Es braucht ihn, damit das Obst gut gedeihen kann, aber zu viel zerstört alles (Nützlinge werden ausgeschaltet, Ökosystem eingeschränkt). B muss also sorgsam abwägen, wie viel er/sie schützt und wie viel schont. Variante: Die verschiedenen Schutz- und Abwehrmassnahmen an einem Platz auslegen und SuS raten lassen, gegen was sie sich richten. Karten von Obstbaumnutzern dazu legen.	
Material	☐ Beobachtungsblatt → *Arbeitshilfe 4f.g* ☐ Schutz- und Abwehrmassnahmen in der Obstanlage ☐ oder Schutz- und Abwehrmittel als Auslegeordnung und Karten mit Obstbaumnutzern → *Arbeitshilfe 4a-e_1* ☐ Topf mit Pflanze und grosse Giesskanne voll Wasser	
Ziel	Zyklus 1+2: ✓ Die SuS können sagen, welche Bedrohungen es aus Sicht des Obstproduzenten für die Obstanlage gibt und welche Wirkung sie haben. ✓ Die SuS können die verschiedenen Schutz- und Abwehrmassnahmen nennen. ✓ Die SuS können Beispiele nennen für «Nützlinge», «Schädlinge» und Faktoren, die für die Obstanlage sowohl lebensnotwendig wie auch schädlich sein können. ✓ Die SuS können erklären, welche Folgen allzu radikale Schutz- und Abwehrmassnahmen für die Natur haben können.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten. ■ Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen erkunden und dokumentieren sowie das Zusammenleben beschreiben. ■ Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken. ■ Bedeutung und Folgen technischer Entwicklungen für Mensch und Umwelt einschätzen. Zyklus 3 NT: ■ Ökosysteme erkunden; Wechselwirkungen innerhalb und zwischen terrestrischen Ökosystemen erkennen und charakterisieren. ■ Einflüsse des Menschen auf regionale Ökosysteme erkennen und einschätzen.	

4h	**Biodiversitätsspiel**	30 Min.
Idee	**Kartenspiel:** 5 Karten-Sorten: Kulturland, Sortenvielfalt (genetische Biodiversität), Artenvielfalt, Naturvielfalt (Ökosysteme), Zusammenspiel (funktionale Biodiversität). Nur wer alle Biodiversitäts-Arten plus die Kulturlandkarte beisammen hat, produziert langfristig erfolgreich. 1. 4 Gruppen oder Spielerinnen/Spieler, je 5 Karten 2. Ziel: 5 verschiedene Karten sammeln, sie verleihen der Obstkultur volle Biodiversität. Wer 5 gleiche hat, scheidet aus (B überwacht). 3. Die Gruppen oder Spielerinnen/Spieler tauschen reihum Karten aus. Wer dran ist, legt seine Karte offen in die Mitte und fordert von einem beliebigen Spielpartner eine Karte, indem er die Kartennummer nennt.	
Material	**Kartenspiel:** ☐ 4 x 5 Bildkarten A5 laminiert, Frontseite bebildert. Vorlage: → *Arbeitshilfe 4h*	
Ziel	✓ Die SuS können das Ziel und Sinn des Spieles erklären: Obstproduktion und Biodiversität gehören zusammen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken. Zyklus 3 NT: ■ Ökosysteme erkunden ■ Wechselwirkungen innerhalb und zwischen terrestrischen Ökosystemen erkennen und charakterisieren. ■ Einflüsse des Menschen auf regionale Ökosysteme erkennen und einschätzen.	

Leitfrage zu Teil B

Was ist «gutes» Obst und was ist mir wichtig,

- wenn ich daran denke, dass die Natur und der Mensch etwas von den Obstbäumen und den Beerenstauden haben wollen?

Obst-Künstler

Schule auf dem Bauernhof
L'école à la ferme
Scuola in fattoria
Scola sin il bain puril

Obstbau entdecken und verstehen

Was gibt es bei den Obst-Künstlern alles zu bestaunen und zu lernen?

C

5 Wie kommt der Mensch zu seinem Obst?

Information
→ Obstwissen 5

5a	Anbau-Entscheidungsspiel	30 Min.
Idee	Die SuS entscheiden anhand von Kriterienkarten, unter welchen Bedingungen sie Obst anbauen würden. Kriterien sind: Topografie, Klima, Boden, aber auch die Marktsituation. Vorgeschlagen sind 11 Kriterien mit je 3 Varianten → *Arbeitshilfe 5a.* **Variante A** 1. Die Kriterienkarten sind auf dem Tisch oder am Boden mit der Bildfläche nach oben ausgelegt, immer die drei der gleichen Kriteriennummer (1–11) als Gruppe. Die SuS wählen pro Kriterium jeweils die nach ihrer Meinung idealste Karte aus. 2. B bespricht mit den SuS die Kriterien und ihre Entscheidung und sagt, welche Kriterien auf seinem/ihrem Betrieb zutreffen. Zwischen verschiedenen Obstarten und -sorten differenzieren. Es kann auch nur der Anbau einer Obstart vorgegeben werden. **Variante B** 1. Die Kriterienkarten sind auf dem Tisch oder am Boden mit der Bildfläche nach unten ausgelegt, immer die drei der gleichen Kriteriennummer (1–11) als Gruppe. Die SuS ziehen pro Kriterium eine Karte. 2. Sie legen alle gezogenen Karten nebeneinander und sortieren sie in: ideale Voraussetzungen, mässig ideale Voraussetzungen und schlechte Voraussetzungen. 3. Sie beraten, ob sie unter den gegebenen Voraussetzungen Obst anbauen würden oder nicht. 4. B bespricht mit den SuS die Beurteilung und sagt, welche Kriterien auf seinem/ihrem Betrieb zutreffen. Differenzieren zwischen verschiedenen Obstarten und -sorten. Es kann auch nur der Anbau einer Obstart vorgegeben werden	
Material	☐ Bedingungskarten → *Arbeitshilfe 5a*	
Ziel	✓ Die SuS können mindestens 3 Anbaukriterien für die Wahl des Obstbaus aufzählen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2: ▪ Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser, Boden für Pflanzen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären. Zyklus 3 NT: ▪ Ökosysteme erkunden / Wechselwirkungen innerhalb und zwischen terrestrischen Ökosystemen erkennen und charakterisieren.	

5b	Obstkinder versorgen	45 Min.
Idee	1. B zeigt den Kindern ein kleines Obstbäumchen in einem Topf / ein nacktes Erdbeerpflänzchen, o.ä. 2. Die SuS überlegen, was dieses Pflänzchen alles braucht, damit es wachsen und gedeihen kann. Zuerst in Kleingruppen oder individuell schriftlich, dann im Austausch. B erstellt eine Liste, aufgeteilt in Naturvoraussetzungen und Pflegemassnahmen. 3. Die SuS dürfen die Pflanze(n) in Töpfe oder ins Beerenfeld / in den Obstgarten einsetzen.	
Material	☐ Obstpflanzen nach Wahl, möglichst «nackt», d.h. ohne Erde ☐ Notizblätter, Stifte ☐ Töpfe, Erde, Wasser ... oder Gartenwerkzeug	
Ziel	✓ Die SuS können aufzählen, was eine Pflanze von Natur aus braucht, um gedeihen zu können. ✓ Die SuS können davon ausgehend Pflegemassnahmen zum Erhalt der Pflanze und zur Förderung des Wachstums nennen. ✓ Die SuS sind in der Lage, eine Pflanze über mehrere Wochen weg selbständig zu betreuen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Bedeutung von Sonne, Luft, Wasser, Boden und Steinen für Pflanzen erkennen, darüber nachdenken und Zusammenhänge erklären. Zyklus 3 NT: ■ Ökosysteme erkunden / Wechselwirkungen innerhalb und zwischen terrestrischen Ökosystemen erkennen und charakterisieren.	

5c	Arbeitseinsatz – so oder so	90 Min.
Idee	**Variante A: Hochstamm vs. Niederstamm-Anlage** 1. Die SuS erhalten (fiktiv) den Auftrag, den Obstbaum zu schneiden oder Äpfel zu ernten, a) am Hochstammbaum mit Leiter (gut gesichert, hochklettern mit Schere oder Pflückkorb) b) in der Niederstamm-Anlage. 2. Die SuS beurteilen, was ihnen leichter gefallen ist. 3. B geht mit ihnen verschiedene weitere Tätigkeiten durch: Bewässern, Bäume austauschen, Schutznetze spannen in beiden Anbausystemen 4. Klassengespräch: Welches sind Vor- und Nachteile beider Systeme, arbeitstechnisch, produktionstechnisch, ökologisch? Für welches System würden sie sich entscheiden? **Variante B: Freiland vs. Hors-Sol** Wie Variante A, aber mit angepassten Tätigkeiten.	
Material	**Variante A** ☐ Leiter und Sicherungsseil ☐ Pflückkorb oder Baumschere ☐ evtl. Dekoäpfel zum Pflücken **Variante B** nach Bedarf	
Ziel	✓ Die SuS können praktisch nachvollziehen, was die Vor- und Nachteile verschiedener Anbausysteme sind. ✓ Die SuS können argumentieren, warum sie sich für das eine oder das andere System (oder eine Kombination) entscheiden würden.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden. ■ Bedeutung und Folgen technischer Entwicklungen für Mensch und Umwelt einschätzen. ■ Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. Zyklus 3 NT: ■ Wesen und Bedeutung von Naturwissenschaften und Technik verstehen.	

5d-f	Anlagen erforschen (Hochstamm / Niederstamm / Beeren / Gewächshaus / Substratanbau)	90 Min.
Idee	1. B markiert die verschiedenen Bestandteile der Anlage mit grossen Nummernschildern. **Variante A** 2. B geht mit der ganzen oder halben Klasse oder einer Gruppe durch die Anlage und stellt die Bestandteile vor. Die SuS notieren den Namen und die Funktion ins Arbeitsblatt (Nummern vorher ins Arbeitsblatt einsetzen). **Variante B** 2. Die SuS gehen in Zweierteams selbständig durch die Anlage und erledigen den Auftrag (z.B. während eine Klassenhälfte an einem anderen Thema arbeitet). Eine Begleitperson vom Betrieb steht bei Fragen zur Verfügung. **Variante C** 2. Die SuS suchen in Gruppen aufgeteilt je nur einen der Bestandteile und studieren diesen. Als «Expertinnen/Experten» stellen sie dann der Klasse «ihre» Teile vor.	
Material	☐ Nummernschilder mindestens 15 x 15 cm (evtl. laminiert) ☐ Arbeitsblatt mit Grobschema der Anlage (alle markierten Teile kommen vor) und einer Tabelle mit Bezeichnung und Funktion der Teile. Vorlage → *Arbeitshilfe 5d-f*	
Ziel	✓ Die SuS können Anbausysteme grob skizzieren und die wichtigsten Bestandteile in ihrer Funktion beschreiben.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden. ■ Alltagsgeräte und technische Anlagen untersuchen und nachkonstruieren. ■ Bedeutung und Folgen technischer Entwicklungen für Mensch und Umwelt einschätzen. ■ Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. Zyklus 3 NT: ■ Wesen und Bedeutung von Naturwissenschaften und Technik verstehen.	

5g-1	Obstfachmann/-frau sein	90 Min.
Idee	1. Die SuS kommen als Obstfachmänner/-frauen gekleidet (soweit möglich, im Voraus besprechen) auf den Hof. 2. Sie gehen als Gehilfinnen und Gehilfen mit B durch den/die Obstgarten / Obstanlage / Lagerungs- und Sortierräume und erfahren, welche Arbeit gemacht werden muss und vollziehen sie praktisch oder pantomimisch nach. 3. Im Klassenverband die pantomimische Nachahmung wiederholen, z.B. mit dem (angepassten) Lied: «Was mache denn die Puurelüt, das mache si: ...» → Jeweils ein Kind darf eine Bewegung machen (wiederholt) und dazu sagen, was es macht («Bäumli setze, Bäumli setze…») und die andern machen es nach. 4. Auf dem SchuB-Betrieb oder im Unterricht den Beruf nachspielen: Ein Kind beginnt mit einer Tätigkeit, spielt sie pantomimisch vor und erzählt, was es macht. Die anderen Kinder schliessen sich nach und nach mit weiteren Tätigkeiten an (grossen Kreis bilden). 5. Im Unterricht arbeitsteilig Zeichnungen von den Tätigkeiten anfertigen und zu einem Poster zusammenstellen.	
Material	☐ Arbeitsstationen im Voraus definieren und mit Werkzeugen / Geräten / Maschinen / Übungsmaterial ausstatten, um die Arbeiten möglichst anschaulich vorzustellen.	
Ziel	✓ Die SuS können verschiedene Tätigkeiten der Obstfachfrau / des Obstfachmanns aufzählen und beschreiben. ✓ Sie haben einen Eindruck von der Vielfalt der Arbeiten und können den Beruf nachspielen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Berufswelten erkunden und Berufe nach ausgewählten Kriterien beschreiben Zyklus 3; WAH: ■ Produktions- und Arbeitswelten erkunden. Anforderungen und Gestaltungsspielräume in Arbeitswelten vergleichen.	

5g_2	Interview Obstfachmann/-frau	30 Min.
Idee	1. Die SuS interviewen B mithilfe eines Frageblattes → Arbeitshilfe und weiteren Fragen zu ihrem/ seinem Beruf und notieren sich die Antworten. Fragen unter den SuS aufteilen. 2. Option: Das Interview als Handyvideo aufnehmen. *3. Im Unterricht vervollständigen alle SuS das Interviewblatt mithilfe der Infos aller SuS und fertigen ein Plakat an. Oder: Sie schauen sich das Video an.* *4. Option: Die SuS können mit dem Frageblatt auch einen Elternteil zu seinem Beruf befragen, um die Porträts dann zu vergleichen.*	
Material	☐ Fragen und Vorlage Plakat → *Arbeitshilfe 5g*	
Ziel	✓ Die SuS können einer Drittperson (z.B. Elternteil) B als Berufsperson vorstellen. ✓ Die SuS können Besonderheiten des Berufs im Vergleich mit anderen Berufen benennen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Unterschiedliche Arbeitsformen und Arbeitsplätze erkunden. ■ Berufswelten erkunden und Berufe nach ausgewählten Kriterien beschreiben.	

5h.i-p_1	Tätigkeiten raten und erfragen	90 Min.
Idee	**Phase I: Überblick** 1. B hat Werkzeuge, Maschinen und Geräte ausgelegt, die sie/er im Verlauf des Obstjahres in seiner/ihrer Anlage braucht (sich auf einen Bereich beschränken, z.B. Feldobst, Obstanlage, Beerenfeld, Gewächshaus ..., aber Exponate zu allen Arbeiten, i – o). Die Exponate können in einer Linie oder in einem grossen Kreis ausgelegt sein. 2. Die SuS bilden 2er-Teams. Die eine Hälfte der Teams erhält je eine Karte, mit der Bezeichnung eines Exponats (z.B. Baumschere, Mulchgerät ...), die andere Hälfte je eine Karte zu einer Tätigkeit (Baumschnitt, Mulchen = Grasstreifen mähen ...). 3. Die SuS schauen sich die Exponate an und legen ihre Karte zu den zutreffenden Exponaten. So entstehen 4er-Teams. B unterstützt und hinterfragt die SuS, bis alle Karten richtig liegen. 4. Die SuS schauen sich alle Exponate mit den dazugelegten Karten an.	
Idee	**Phase II: Drei Fragen** 5. Die 4er-Teams gehen wieder zu ihrem Exponat. Sie sind nun für dieses und die dazugehörige Arbeit zuständig. Sie geben sich einen Team-Namen (soll Bezug zu ihrer Tätigkeit haben), schreiben ihn auf eine weitere Karte und legen diese zum Exponat. 6. Jetzt geht die ganze Klasse von Exponat zu Exponat. Das zuständige Team erklärt der Klasse, was zu sehen ist und was damit gemacht wird. Sie fragen B 1. WIE sie/er diese Arbeit macht und die Geräte / Maschinen funktionieren, 2. WARUM sie/er sie macht und 3. WANN im Jahresverlauf. B gibt Auskunft und kann die Arbeitsschritte auch mit weiteren Materialen (z.B. Zweigen, Mulch) dokumentieren. Das zuständige Team notiert. Jedes Team darf ein Handyfoto von seinem Exponat machen. → *Aus den Bildern und Notizen stellen die SuS später im Klassenzimmer eine Dokumentation z.B. in Form eines Heftes oder eines Plakates zusammen. B kann eventuell dazu noch Fotos von den Arbeiten im Feld liefern.* **Phase III: Praxis** 7. Je nach Jahreszeit folgt dann eine Arbeitsdemonstration zu einzelnen Tätigkeiten, ev. mit praktischer Mithilfe der SuS. → *siehe unten, Arbeitsparcours oder Demo-Stationen*	
Material	☐ Werkzeuge, Geräte und Maschinen, die bei allen Tätigkeiten im Obstjahr eingesetzt werden ☐ zu jedem Exponat je eine Karte oder ein Schild mit der Bezeichnung und mit der dazugehörigen Tätigkeit ☐ Karten und Stifte für die Team-Namen ☐ Handy für Fotos, Notizmaterial	
Ziel	✓ Die SuS können die verschiedenen Arbeiten im Obstbau aufzählen, beschreiben und begründen. ✓ Die SuS haben einen Eindruck von der Vielfalt der Aufgaben, vom Arbeitsaufwand übers ganze Jahr und von der Faszination der Tätigkeiten.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Alltagsgeräte und technische Anlagen untersuchen. ■ Unterschiedliche Arbeitsformen und Arbeitsplätze erkunden. ■ Berufswelten erkunden. ■ Die Produktion und den Weg von Gütern beschreiben.	

5h.i-p_2	Die Arbeitspraxis erkunden	120 Min.
Idee	Die Tätigkeiten i – p können in folgenden Organisationsformen erfasst werden: ▪ **als eine Einzelne / als Auswahl / alle** im Verlauf eines SchuB-Besuches – abhängig von Zeitrahmen und Informationstiefe pro Tätigkeit ▪ **als Stationen:** 3 – 4 Demo-Stationen, die reihum angegangen werden, mit je einer Auskunftsperson, die erklärt und zeigt ▪ **als Parcours:** für Schülerteams, mit Arbeitsblatt zum Ausfüllen / mit praktischen Aufgaben (etwas aufbauen, etwas suchen, etwas mitnehmen ...) ▪ **als Schatzsuche:** Wer alle Posten findet, die Aufgaben löst und sich bei jedem Poster einen Lösungsbuchstaben erarbeitet, hat das Lösungswort, das zum gesuchten Schatz führt. ▪ **als Jahreskreisbesuche:** 3 – 4 SchuB-Besuche übers Jahr, die Klasse beteiligt sich an den jeweils anstehenden Aufgaben	
Ziel	✓ Die SuS entdecken und erleben den Obstbaubetrieb / seine Anbauflächen und -installationen als faszinierende Arbeitswelt und könnten sie einer Drittperson präsentieren und grob erklären. ✓ Die SuS können die verschiedenen Arbeitsschritte im Obstbau aufzählen und auch kurz beschreiben und begründen. ✓ Die SuS können den Eltern von ihren praktischen Erfahrungen / Arbeiten im Obstbaubetrieb erzählen. ✓ Die SuS können beschreiben, wie der Mensch im Obstbau die natürlichen Systeme nutzt und mit welchen Überlegungen bezüglich Natur, Markt und Arbeit.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ▪ Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden. ▪ Unterschiedliche Arbeitsformen und Arbeitsplätze erkunden. ▪ Berufswelten erkunden. ▪ Die Produktion und den Weg von Gütern beschreiben. Zyklus 3 RZG: ▪ Mensch-Umwelt-Beziehungen analysieren ▪ Natürliche Systeme und deren Nutzung erforschen.	

5i	pflanzen	
Idee	Info:	▪ Welche Vorbereitung braucht es zum Pflanzen? Welche Werkzeuge / Geräte / Maschinen? Welche Hilfseinrichtungen? Wie häufig wird gepflanzt? Wann gibt es die ersten Früchte oder Beeren? Wie teuer ist ein Baum / eine Pflanze? Wie lange lebt er/sie? Wie viele Früchte bringt sie? Wie wählen Sie die Pflanzen aus?
	Demo:	▪ Pflanzvorgang zeigen
	Praxis:	▪ wenn immer möglich mit den SuS praktisch ausführen (Baum / Beeren pflanzen) ▪ Erdbeeren in Töpfe pflanzen zum Mitnehmen

5j	**formen** (Bäume, Erziehung und Schnitt)	
Idee	Info:	▪ Warum muss man Bäume schneiden? Worauf muss man achten? Wer darf Bäume schneiden? Wann schneidet man sie? Wie lange braucht es für einen Baum / eine Anlage? Was heisst «Bäume erziehen»? Was braucht es dazu? Welche Formen gibt es?
	Demo:	▪ Formierung und Schnitt ausführen
	Praxis:	▪ SuS in Arbeit einbeziehen, evtl. auch Schnitt an Totmaterial ▪ verschiedene Erziehungsformen mit Stäben / Stecklein am Boden nachformen lassen oder einen «Verformbaum» aus verschraubten Latten anfertigen, an dem die verschiedenen Formen gezeigt werden können

5k	**Pflanzenpflege** (Bäume: Schutz ⇖ 4g, Blüten und Behang regulieren; Beeren: jäten, ...)	
Idee	Info:	▪ Was gehört alles zur Pflege? Was bewirkt sie? Wann ist Pflege nötig, wie oft im Jahr? Wer kann das machen?
	Demo:	▪ Arbeiten je nach Jahreszeit direkt ausführen
	Praxis:	▪ SuS in Arbeit einbeziehen

5l	**Bodenpflege**	
Idee	Info:	▪ Was ist guter Boden? Wie ist der Boden hier? Warum ist der Boden wichtig? Was gehört zur Bodenpflege? Wie oft und wann braucht es Bodenpflege?
	Demo:	▪ Bodenvorbereitungs- und Bearbeitungsgeräte, Mulchgerät
	Praxis:	▪ Erde zeigen, spüren, riechen, mit Lupe untersuchen ▪ Erde hacken, jäten ...

5m	**bewässern**	
Idee	Info:	▪ Wie wichtig ist hier das Bewässern? Welche Systeme gibt es? Woher kommt das Wasser? Was kostet Bewässern und was bringt es?
	Demo:	▪ Bewässerungsmethode / Bewässerungsanlage
	Praxis:	▪ SuS Wasser schleppen lassen ▪ Mit SuS Anlage erweitern

5n	**ernten**	
Idee	Info:	▪ Wann ist der gute Erntezeitpunkt? Wer erntet? Wie lange dauert die Ernte, insgesamt, pro Tag? Wie wird geerntet? Wer erntet? Worauf muss man beim Ernten achten? Welche Behälter / Hilfsmittel / Transportmittel braucht es?
	Demo:	▪ Bei Erntearbeiten zuschauen
	Praxis:	▪ Früchte / Beeren ernten (pflücken / ablesen / auflesen)

5o	**aufbereiten / lagern** (sofern das auf dem Hof geschieht)	
Idee	Info:	▪ Was geschieht mit dem Obst nach dem Ernten? Wie lange bleibt das Obst auf dem Hof? Welche Anlagen und Einrichtungen gibt es dazu auf dem Betrieb?
	Demo:	▪ Bei der Aufbereitung zuschauen, das Lager anschauen
	Praxis:	▪ evtl. mitwirken beim Wägen, Laden

5p	**liefern / verkaufen**	
Idee	Info:	▪ Wohin geht das Obst? Kann man es immer verkaufen? Was passiert, wenn es nicht verkauft werden kann? Was passiert, wenn man zu wenig Obst liefern kann? Wohin müssen Sie das Obst bringen? Oder wird es abgeholt, von wem?
	Demo:	▪ Hofladen besuchen, beim Verladen zuschauen
	Praxis:	▪ Obst in den Hofladen bringen. Preisschilder schreiben und anbringen. Obst abwägen. ▪ Im Hofladen (Selbstbedienung) einkaufen.

Verformbaum (5h)

6 Wie entstehen neue Sorten?

Information
→ Obstwissen 6

C

6a-1	**Von Wilden und Kultivierten**	20 (+20) Min.
Idee	1. B zeigt von einer Obst- oder Beerenart Wildfrucht und kultivierte Frucht, z.B. Wildapfel und Gala, Walderdbeere und Zuchterdbeere. Variante: Bild Wildapfel – Kulturapfel. → *Arbeitshilfe 6a_1* 2. Klassengespräch: Was ist gleich? Was ist verschieden? Wie sind wohl die Unterschiede entstanden? Woher kommen die beiden Beeren / Früchte? 3. B erzählt kurz die Geschichte der Obstentwicklung über die Jahrtausende → Obstwissen 6a und wie Obst gezüchtet wurde und wird (Selektion, Bestäubung, Gentechnik). 4. Option: Rundgang durch die Obstanlagen. Bei Niederstammbäumen Spuren der Veredelung zeigen. Oder in gezüchteter und in Wildform genutztes Obst entdecken (z.B. Holunder). → Für diese Thematik könnten langfristig für den Vergleich Wildformen angepflanzt werden, z.B. Waldhimbeeren, Walderdbeeren, Waldbrombeeren, Holzapfelbaum, Felsenbirne ...	
Material	☐ Wild- und Kulturobst zum Vergleich, eventuell als Bild Wildapfel und Kulturapfel → *Arbeitshilfe 6a _1* ☐ Wildobst in Garten oder Anlagen	
Ziel	✓ Die SuS wissen, dass das allermeiste Obst, das wir heute essen, über Jahrtausende weg gezüchtet ist. ✓ Die SuS können Wildformen nennen und sie auch in der Natur wiedererkennen. ✓ Die SuS können grob die Zuchtmethoden erklären: Selektion und Veredelung / Bestäubung.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ▪ Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten. ▪ Artenvielfalt von Pflanzen erkennen und kategorisieren. ▪ Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung bei Pflanzen beobachten und vergleichen. Zyklus 3 NT: ▪ Fortpflanzung und Entwicklung analysieren. ▪ Grundlagen der Genetik analysieren und erklären.	

6a-2	**Vom Sammeln zum Züchten** (Ursprung und Entwicklung) 20 Min.
Idee	1. Die SuS suchen in nahen Hecken oder am Waldrand Beeren und Früchte (während der SchuB-Aktivität oder im Voraus). 2. B untersucht und bewertet mit den SuS das gesammelte Obst. Ist es geniessbar oder giftig? Von den geniessbaren Früchten und Beeren: Wie schmecken sie? 3. B stellt dem gesammelten Obst vergleichbares kultiviertes Obst gegenüber: Was sind die Unterschiede in Form, Farbe, Grösse, Geschmack? 4. Klassengespräch: ▪ Könnten wir heute nur von wildem Obst leben? Bekämen alle genug? Wie müssten unsere Wälder aussehen? Wer müsste sammeln? ▪ Wie ist es wohl dazu gekommen, dass wir heute so viel grosses und wohlschmeckendes Obst haben? Wie hat man das gemacht? Wer steckt dahinter? Wie lange hat die Entwicklung wohl gedauert? 5. B erzählt kurz die Geschichte der Obstentwicklung über die Jahrtausende → *Obstwissen 6a* und wie Obst gezüchtet wurde und wird (Selektion, Bestäubung, Gentechnik). 6. Welche Obstarten sind kultiviert worden? Welche verwenden wir noch in der Urform (z.B. Holunder, andere Obst- oder Beerenarten für Spezialitäten). 7. Option: Konfitüre aus Wildfrüchten kochen (Vogelbeere, Holunder, Wildapfel) 8. Option: Blatt mit geniessbaren und giftigen Wildfrüchten und -beeren verteilen
Material	☐ Kultiviertes Obst als Gegenstücke zum Wildobst, das die SuS bringen ☐ Küchenausrüstung für Schritt 7 ☐ Blatt mit Wildfrucht-Übersicht → *Arbeitshilfe 6b_1*
Ziel	✓ Die SuS wissen, dass das allermeiste Obst, das wir heute essen, über Jahrtausende weg gezüchtet ist. ✓ Die SuS können Wildformen nennen und sie auch in der Natur wiedererkennen. ✓ Die SuS können grob die Zuchtmethoden erklären: Selektion und Veredelung / Bestäubung.
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ▪ Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten. ▪ Artenvielfalt von Pflanzen erkennen und kategorisieren. ▪ Wachstum, Entwicklung und Fortpflanzung bei Pflanzen beobachten und vergleichen. Zyklus 3 NT: ▪ Fortpflanzung und Entwicklung analysieren. ▪ Grundlagen der Genetik analysieren und erklären. ▪ WAH: Nahrung kriterienorientiert auswählen.

Leitfragen zu Teil C

Was ist «gutes» Obst und was ist mir wichtig,

- wenn ich an den Bauern und die Bäuerin denke?
- wenn ich an alte und neue Sorten denke?

6b	**Was verraten die Namen?** 30 Min.
Idee	1. B legt verschiedene Apfelsorten vor (wenn vorhanden auch alte). a. Welche haben die SuS schon gegessen? b. Welchen finden sie am verlockendsten? c. Welche haben sie noch nie gesehen? d. Von welchen kennen sie die Namen? Zu jeder Frage andersfarbige Steinchen, Kärtchen o.ä. legen lassen. 2. Welcher Name passt zu welchem Apfel? Namenskarten zu Apfelkarten legen. 3. Klassengespräch: Wie sind wohl die Äpfel zu ihren Namen gekommen? Was bedeuten die Namen (z.B. Herkunftsnamen, Eigenschaften)? Gibt es Namen, die ähnlich tönen (z.B. Jonathan, Golden Delicous → JonaGold)? 4. Lassen sich die Äpfel aufgrund der Namen in alte und neue Sorten einteilen? Was heisst alt? Was heisst neu? Option: Auch mit anderen Obstarten spielen.
Material	☐ verschiedene Apfelsorten, wenn vorhanden auch alte ☐ Äpfel und Namenskarten (auf dem Betrieb vorhandene, evtl. zugekaufte Äpfel). ☐ Wahlsteinchen/-kärtchen in verschiedenen Farben, mehrere pro SuS
Ziel	✓ Die SuS wissen, was hinter Obstnamen steckt und können einige Beispiele nennen und erklären. ✓ Die SuS können die gängigsten Sorten benennen. ✓ Die SuS können je ein Beispiel einer alten und einer neuen Sorte nennen und den Unterschied erklären.
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ▪ Die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren erkennen und sie kategorisieren. Zyklus 3 WAH: ▪ Nahrung kriterienorientiert auswählen.

6c	Äpfel erfinden	45 Min.
Idee	1. B zeigt ein Plakat mit verschiedengrossen Kreisen, verschiedenen Formen, verschiedenen Farben, den Optionen «hart» oder «weich» und einer Liste von Aromen. Die SuS haben die Aufgabe, einen Apfel zu erfinden: Sie wählen bei jedem Kriterium eine Option, zeichnen ihren Apfel auf ein Blatt, schreiben sein Aroma dazu (oder parfümieren ihn mit Duftdispensern oder Kräutern / Pulver) und geben ihm einen Namen. B hängt alle Blätter auf, die SuS betrachten sie, riechen daran. 2. Klassengespräch: Es gibt tatsächlich Apfelerfinderinnen und –erfinder. Was denkt ihr: Wo sind sie anzutreffen und was machen sie? 3. B zeigt die neusten Sorten, die auf dem Betrieb angebaut werden: Auch dieser Apfel ist «erfunden» worden. Und zwar so.... Hilfsmittel der Apfelforscher zeigen (Bild → *Arbeitshilfe 6c* oder gegenständlich). Erzählen, wie sie vorgehen, wie lange das gedauert hat, was es braucht, um ihn anpflanzen und produzieren zu dürfen. 4. Option (Blütezeit): Obstblüten bestäuben	
Material	☐ Kriterienplakat, Vorlage → *Arbeitshilfe 6c_1* ☐ Duftöle oder Kräuter mit verschiedenen Aromen ☐ Zeichenblätter und -stifte, Pinwand ☐ Hilfsmittel Apfelforscher, gegenständlich oder im Bild → *Arbeitshilfe 6c_2*	
Ziel	✓ Die SuS sind sich bewusst, dass Obst (insbesondere Äpfel) heute gezielt gezüchtet werden. ✓ Die SuS können Zuchtkriterien nennen. ✓ Die SuS können erklären, wie Apfelforscherinnen/-forscher vorgehen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden. ■ Berufswelten erkunden. Zyklus 3 NT: ■ Wachstum und Entwicklung von Organismen erforschen und in Grundzügen erklären. ■ Grundlagen der Genetik analysieren und erklären.	

6d	Die Obst-Schatzkammer	20 Min.
Idee	1. B zeigt einen Apfel oder eine Birne (oder sonst eine Frucht) einer alten Sorte: «In dieser Frucht ist etwas sehr Besonderes.» SuS raten lassen. 2. B verrät das Geheimnis: Seine Erbanlagen, das, was ihn ganz besonders macht: Grösse, Farbe, Form, «Biss», Geschmack. Aber auch: Ob er früh oder spät blüht und reift oder ob er Abwehrstoffe gegen gewisse Krankheiten in sich trägt. 3. Falls vorhanden: Obst von alten Apfel- oder anderen Obstsorten vorstellen (mit Stärken und Schwächen), degustieren. Oder falls B mit www.fructus.ch zusammenarbeitet: Anschaulich von dieser Arbeit erzählen.	
Material	☐ evtl. Sortenblätter von fructus, www.fructus.ch/obstvielfalt	
Ziel	✓ Die SuS wissen, dass es alte Obstsorten gibt, dass diese bewusst erhalten werden und sie können begründen, warum dies so ist.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Einflüsse des Menschen auf die Natur einschätzen und über eine nachhaltige Entwicklung nachdenken. Zyklus 3 NT: ■ Grundlagen der Genetik analysieren und erklären.	

Obst haltbar machen – Obstprodukte

D

7 Wie können wir Obst haltbar machen?

Information
→ Obstwissen 7

7a	Obst retten → 7c-g	20 Min.
Idee	1. B legt den SuS angeschlagenes und verdorbenes Obst vor, legt dar, in welcher Zeitspanne was verdorben ist, was er/sie alles für dieses Obst investiert hat und beklagt sich über den Verlust. Das ist Foodwaste, Lebensmittelverschwendung!! 2. B lädt die SuS ein, mit ihr/ihm einen Foodsaving-Club zu gründen. 3. Die SuS überlegen in Teams, wie solche Verluste in Zukunft vermieden werden können und notieren ihre Ideen auf Zettel. 4. B sammelt die Vorschläge, zeigt sich aber so lange skeptisch und erfragt immer noch weitere Optionen, bis alle Möglichkeiten (7c–h) sowie auch Küchen-/Haushalt-Optionen aufgelistet sind. 5. Die SuS zeichnen mit Filzstiften individuell «Foodsaver»-Etiketten (Textil-Namensschilder) und heften sich diese an. 6. Die SuS halten mit B und LP fest, wie sie sich in Zukunft konkret für Obstrettung einsetzen wollen. 7. → Training mit 7e-h	
Material	☐ Kiste mit angeschlagenem oder verdorbenem Obst ☐ Zettel und Stifte, Pinwand ☐ Textil-Namensetiketten, Filzstifte	
Ziel	✓ Die SuS wissen, dass Obst verderblich ist und können Massnahmen nennen, wie verschiedenes Obst «gerettet» werden kann. ✓ Die SuS können erklären, was Foodwaste bedeutet und begründen, warum diese Verschwendung vermieden werden soll. Sie fühlen sich selbst in der Verantwortung für Foodsaving.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Rahmenbedingen von Konsum wahrnehmen sowie über die Verwendung von Gütern nachdenken. Zyklus 3 RZG: ■ Philosophische Fragen stellen und über sie nachdenken.	

7b	Expedition Obstlager	45 Min.
Idee	1. Die SuS erkunden in Forscherteams im Rahmen einer «Expedition» das Obstlager und den Abpackraum (sofern vorhanden): ▪ sie zeichnen einen Plan ▪ sie erstellen eine Inventarliste von Gebinden (verschiedene Arten), Einrichtungen, Geräten ▪ sie beschreiben die allfälligen Tätigkeiten von Mitarbeitenden ▪ sie schätzen die Temperatur (kalt – kühl – warm – heiss) 2. Die SuS stellen B anschliessend Fragen zu ihren Beobachtungen mit dem Ziel zu wissen, was genau mit dem Obst geschieht und warum es so und so gelagert / verarbeitet / verpackt wird.	
Material	☐ 1 Auftrags- und Arbeitsblatt pro Team	
Ziel	✓ Die SuS können die wichtigsten Kriterien für gute Lagerung und Verpackung von Obst nennen: Temperatur, maximale Lagerdauer, optimale Gebinde und Verpackung, Arbeitsschritte bis zur Ablieferung	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ▪ Die Produktion und den Weg von Gütern beschreiben.	

7c	Obst dörren	45 Min.
Idee	1. B bespricht mit den SuS, welches Obst man aus ihrer Erfahrung dörren kann und was es dazu braucht. 2. Die SuS bereiten Obst (Früchte, Beeren) zum Dörren vor: verschiedene Formen (Ringe / Schnitze, Beeren ganze / halbe), allfällige Vorbehandlung (z. B. Zitronensaft bei Äpfeln). 3. Die SuS bringen vorbereitetes Obst auf unterschiedliche Trocknungssysteme, auf dem Betrieb oder im Schulzimmer: ▪ professionelle Anlage auf dem Hof (Dörrgut wird später an die Klasse gliefert ▪ Dörrex ▪ Solarkiste: Holzkiste oder Kartonbox innen schwarz ausmalen, Fliegengitter oder engmaschiges Drahtgeflecht darüber spannen, an die Sonne stellen ▪ Eigenbau: 5 cm-Kartonstreifen zu Ring heften oder kleben, etwas grösseren Fliegengitterkreis (Drahtgeflecht, Kunststoff) darunterlegen und an Kartonring anheften oder kleben, Gitter stapeln, zuunterst nur Kartonring oder Latten für gute Durchlüftung 4. Dörrgut in verschiedenen Formen und ab unterschiedlichen Systemen später vergleichen und beurteilen.	
Material	☐ Obst zum Dörren ☐ Werkzeug zum Schälen (wenn vorgesehen) und Schneiden ☐ Trocknungseinrichtungen ☐ Material und Werkzeug für Solarkiste und Eigenbau	
Ziel	✓ Die SuS wissen, was sich alles dörren lässt und worauf zu achten ist. ✓ Die SuS sind in der Lage, zu Hause selbst mit einfachen Mitteln Obst zu dörren.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ▪ Technische Entwicklungen und Umsetzungen erschliessen, einschätzen und anwenden / Alltagsgeräte und technische Anlagen untersuchen und nachkonstruieren.	

7d	Konfitüre kochen	45 Min.
Idee	1. B bespricht mit SuS, aus was Konfitüre gemacht ist, welche Konfitüren sie kennen und welches ihre Lieblingskonfitüre ist. 2. B lässt die SuS vorschlagen, wie man Konfitüre macht und worauf es ankommt, damit sie ernährungstechnisch optimal ist und auch lange hält (evtl. auch Hinweis auf eingemachte Früchte). 3. B lässt SuS vorschlagen, was man zum Konfitüre-Machen alles braucht und legt Ausrüstung nach und nach auf den Tisch. 4. Während der Erntezeit ernten die SuS das Obst gleich selber. 5. B macht mit SuS Konfitüre: Obst vorbereiten, kochen, abfüllen.	
Material	☐ Zutaten und Geräte nach Bedarf	
Ziel	✓ Die SuS sind in der Lage, zu Hause Schritt für Schritt unter Aufsicht und Assistenz einer erwachsenen Person selbst Konfitüre herzustellen. ✓ Die SuS können Kriterien benennen, die einerseits einen optimalen Ernährungswert garantieren, andererseits die gute Haltbarkeit.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ▪ Arbeit, Produktion und Konsum / die Produktion von Gütern beschreiben. Zyklus 3 WAH: ▪ Nahrung unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte zubereiten.	

7e	Mosten und saften	45 Min.
Idee	1. B zeigt den SuS Obstsäfte und lässt sie raten, mit welchen Methoden man Obstsaft gewinnen kann (auch Hinweis auf die Sirup-Herstellung und das Brennen). 2. Die SuS versuchen zunächst, ohne oder mit einfachen Hilfsmitteln Obstsaft zu gewinnen (Messer, Holz, grosse, gewaschene Kieselsteine, Plastikbecken, Sieb). Wer gewinnt am meisten Saft aus einem Apfel? 3. Ergebnisse betrachten, Erfahrungen austauschen. Was braucht es, um möglichst viel Saft zu gewinnen? 4. Mosten mit der Mostpresse: Was alles wird beim professionellen Mosten angewendet, das die SuS ausprobiert und unter 3 vorgeschlagen haben? 5. Option: Demonstration Beeren entsaften. Was passiert im Entsafter? Was ist anders als beim Mosten? Wie wird aus Beerensaft Sirup? 6. Evtl. Diskussion: Was unterscheidet Most von Sirup, von Süssgetränken oder von Gebranntem? Wie steht es dabei mit Zusatzstoffen (z.B. Zucker) und Energie zur Gewinnung? Welcher «Saft» schneidet diesbezüglich wie gut ab?	
Material	☐ diverses Material für improvisierte Saftgewinnung ☐ Mostpresse mit Zubehör ☐ evtl. Entsafter ☐ Mostobst oder Beeren zum Entsaften	
Ziel	✓ Die SuS erkennen, dass Obst-Konservierung auch in Form verschiedener kaltgepresster und durch Erhitzung gewonnener Säfte möglich ist. ✓ Die SuS wissen, dass Most reiner und natürlicher Obstsaft ist (im Unterschied zu Sirup oder Süssgetränken). ✓ Die SuS können erklären, worauf es beim Saften/Mosten ankommt und wie eine Mostpresse, respektive ein Entsafter funktioniert.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Arbeit, Produktion und Konsum / die Produktion von Gütern beschreiben.	

7f	Gefrier-Experiment	45 Min.
Idee	1. B friert verschiedene Obst- und Beerenarten im Voraus ein und taut sie auf den Klassenbesuch hin wieder auf. 2. Degustation durch die Klasse: Was ist von **Geschmack, Farbe, Form, Konsistenz** her gut und ansprechend, was nicht? Beurteilungsblatt ausfüllen. 3. Klassengespräch: Welches Obst eignet sich demnach zum Einfrieren (mit Text- oder Bildkarten arbeiten)? Wie lässt es sich unterscheiden (Steinobst – Kernobst – Beeren)? 4. Frucht oder Beerenwähe aus Tiefgefrorenem zubereiten und backen. Gibt es einen Unterschied zur Wähe mit frischen Früchten oder Beeren?	
Material	☐ verschiedene Arten tiefgefrorenes und aufgetautes Obst ☐ Teller und Zahnstocher zur Degustation ☐ Kriterienblatt → *Arbeitshilfe 7f* ☐ Bild- oder Textkarten zu allen untersuchten Obstarten	
Ziel	✓ Die SuS können sagen, welches Obst sich zum Einfrieren eignet und welches nicht. ✓ Die SuS wissen, dass tiefgefrorenes Stein- und Beerenobst bestens für die Weiterverarbeitung in der Küche geeignet ist.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Alltagsgeräte und technische Anlagen untersuchen und nachkonstruieren. ■ Arbeit, Produktion und Konsum / die Produktion von Gütern beschreiben.	

7c-f	Konservierungsarten vergleichen	30 Min.
Idee	Wenn die praktische Untersuchung aller Konservierungsmethoden erfolgt ist: 1. Welches ist «die beste» Konservierungsmethode? Die SuS beurteilen anhand eines Kriterienkatalogs. 2. Fraktionen bilden: Wer macht sich für welche Konservierungsmethode stark? Warum? 3. Auswertung im Klassengespräch: Was ist «gut»? Worauf kommt es an, ob eine Methode «gut» oder «schlecht» ist? Kann man überhaupt eine Methode als «die beste» bezeichnen?	
Material	☐ Kriterienkatalog → *Arbeitshilfe 7c-f*	
Ziel	✓ Die SuS können spezifische Merkmale der verschiedenen Konservierungsmethoden nennen. ✓ Tiefgefrorenes und aufgetautes Obst, wissen, welche Methoden sich für welche Obstarten (nicht) eignen.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Grunderfahrungen, Werte und Normen erkunden und reflektieren / Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. ■ Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten. Zyklus 3 WAH: ■ Nahrung kriterienorientiert auswählen. Nahrung unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte zubereiten. LK: ■ Werte und Normen erkunden und reflektieren / Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. ■ Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.	

7g	Obstschnüffler	30 Min.
Idee	→ im Anschluss an «Obst retten» (7b) und/oder Obstretter-Aktivitäten (7c-f) 1. Die SuS suchen im Hofladen alle verarbeiteten Obstprodukte und Produkte mit Obstanteilen und listen sie auf.	
Material	☐ Arbeitsblatt mit Listen zu den Kategorien getrocknet, eingemacht/gekocht, gesaftet, gefroren	
Ziel	✓ Die SuS erkennen Produkte aus oder mit verarbeitetem Obst und können sie verschiedenen Verarbeitungskategorien zuordnen.	
Lehrplan-bezug	–	

8 Wann ist Ernte(dank)zeit?

Information
→ Obstwissen 8

D

8a	Saisondetektiv → 2b	45 Min.
Idee	1. Die SuS sind Obstagentinnen oder Obstdetektive. **Das Problem:** Die Natur hat herausgefunden, dass die Menschen in der Schweiz neuerdings das ganze Jahr über frische Früchte und Beeren essen. Dabei hat sie es doch mit den Jahreszeiten so eingerichtet, dass es diese nur zu einer bestimmten Zeit im Jahr gibt, dass also jede Frucht und jede Beere ihre «Saison» hat. **Auftrag:** 1. Findet heraus, wann diese Saison ist. 2. Findet heraus, wie es die Menschen in der Schweiz schaffen, übers ganze Jahr frische Beeren und Früchte im Laden zu kaufen. 2. Die SuS legen Bildkarten von Obst in einen Jahreskreis, in jene Monate, von denen sie annehmen, dass die Früchte in freier Natur reif sind. Anschliessend legen sie Karten in die Monate, von denen sie annehmen, dass Früchte unter geschützten Bedingungen (Gewächshaus) reif sind. 3. Die SuS überprüfen ihre Einschätzung mit der Beobachtung im Feld: Welche Früchte sind gerade reif / noch nicht reif / schon geerntet? 4. Klassengespräch/Auswertung: Wie war die Einschätzung? Wann ist im Jahreslauf der Pflanzen (→ *Obstwissen 2b*) die Saison der reifen Früchte? Warum gibt es auch im Frühjahr Äpfel im Laden? Warum gibt es zu Weihnachten frische Erd- und Himbeeren im Laden? Was hat das Gewächshaus mit der Saison zu tun? 5. «Saison» definieren. Die SuS versuchen in Teams, eine Definition von «Saison» zu formulieren. Die Definitionen werden ausgetauscht, beurteilt und in eine allgemeingültige Form gebracht. 6. Dem «Saisonmissbrauch» auf die Spur kommen: Die SuS entwickeln Thesen, wie es gelingt, die Saison der Natur zu umgehen und wer dahintersteckt. Theorien im Klassenverband austauschen (mit Pinwand, wie im Krimi). 7. Den «Saisonmissbrauch» beurteilen: Die SuS diskutieren, ob das Anliegen der Natur berechtigt ist, wie schlimm der «Missbrauch» ist und ob sie ihren Agenten-Auftrag weiterführen wollen. Für alle, die dafür sind: 8. Die SuS erhalten eine Saisontabelle. Sie sollen in Zukunft im Laden und zu Hause überwachen, woher das Obst kommt (Etiketten) und ob es saisonkonform angeboten wird. Beobachtungen regelmässig in der Schule melden (schwarzes Brett).	
Material	☐ Notizzettel, Pinwand ☐ Saisontabellen → bei www.shop.schweizerbauern.ch bestellen	
Ziel	✓ Die SuS können erklären, was mit «Saison» beim Obst gemeint ist. ✓ Sie können abschätzen, ob für eine Obstart in der Schweiz «Saison» ist oder nicht. ✓ Sie überlegen sich beim Kauf oder Verzehr von Frischobst, ob es in der Schweiz Saison hat oder nicht und prüfen häufiger die Herkunft oder Produktionsweise.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen sowie über die Verwendung von Gütern nachdenken. ■ Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten. Zyklus 3 WAH: ■ Konsum gestalten / kriterien- und situationsorientierte Konsumentscheide finden. ■ Nahrung kriterienorientiert auswählen.	

8b	Erntedankfest / Obstfest	3 Std.
Idee	Im Unterricht vorgängig das Thema Erntedankfest-Traditionen/Dankesrituale in verschiedenen Kulturen und Religionen behandeln. 1. Auf dem Bauernhof gemeinsam ein Obstfest vorbereiten ▪ mit einem durch die SuS geführten Informationsrundgang, ▪ mit von den SuS vorbereiteten Obstspeisen und -getränken, ▪ mit Ritualen aus verschiedenen Kulturen und Religionen, ▪ mit Dekoration und Darbietungen (Lieder, Theater, zuvor im Unterricht eingeübt). 2. Die Eltern um die Feierabendzeit zum Fest einladen	
Material	nach Bedarf	
Ziel	✓ Die SuS entwickeln ein Gespür dafür, dass ausreichende Nahrung nicht selbstverständlich ist und sie bringen es durch die verschiedenen kognitiven, emotionalen und kulinarischen Festaktivitäten zum Ausdruck.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ▪ Religionen und Weltsichten begegnen / Festtraditionen charakterisieren.	

Leitfragen zu Teil D

Was ist «gutes» Obst und was ist mir wichtig,
- wenn ich daran denke, wie es haltbar gemacht wird?
- wenn ich an die Jahreszeiten denke?

Der Weg des Obstes – Obst im Markt und in der Gesellschaft

E

9 Wie kommt das Obst zu mir?

Information
→ Obstwissen 9

9a	Obsthandelsspiel	120 Min.
Idee	Handel mit Äpfeln und Zwetschgen (kleine rote und blaue Kugeln oder Bälle) 1. Auf dem Betrieb Stationen einrichten (ca. 10 m auseinander) und anschreiben a. **Bauernbetrieb:** hat viele Zwetschgen und Äpfel, bringt sie in Kistchen / Schachteln zum Grosshandel b. **Obsthändler:** bezieht Obst vom Bauernbetrieb, packt es in Obstschalen, liefert es auf Anfrage an den Laden oder liefert eine Kiste an die Konfi-Fabrik c. **Konfi-Fabrik:** bezieht Obst vom Obsthändler, macht Zwetschgenkompott und Apfelmus und füllt es in Gläser, liefert diese an Laden und ans Restaurant d. **Laden:** bekommt Frischobst vom Obsthändler sowie Zwetschgenkompott und Apfelmus von der Konfi-Fabrik, verkauft alles an Haushalt e. **Restaurant:** bezieht Zwetschgenkompott und Apfelmus von der Konfi-Fabrik, macht Crêpes mit Zwetschgenkompott oder Apfelmus f. **Haushalt:** kauft im Laden frische Zwetschgen und Äpfel oder Zwetschgen und Apfelmus in der Büchse / bestellt im Restaurant Crêpes mit Zwetschgenkompott oder Apfelmus 2. Die SuS auf alle Stationen aufteilen und über ihre Rolle instruieren. Auf allen Stationen müssen mindestens 2 SuS sein, damit die Station immer besetzt ist, während die andere ausliefert oder einkauft. Im Haushalt können 3–4 Personen sein. Alle SuS schreiben sich mit ihrer Funktion gut sichtbar an. 3. **Runde 1:** Den Zwetschgenmarkt anlaufen lassen. B oder die LP bringt die Zwetschgen jeweils vom Konsumenten zurück zum Bauernbetrieb, so dass ein Kreislauf entsteht. 4. **Runde 2:** Jede Station ausser Bauernbetrieb erhält Spielgeld. Jetzt kaufen und verkaufen alle ihre Ware. Stufe I: Festgelegte Preise pro Frucht. Stufe II: Alle sollen dafür sorgen, dass sie möglichst viel Geld gewinnen, sie können den Ankaufspreis drücken und den Verkaufspreis möglichst hoch ansetzen. Nach jeweils 5 Minuten ertönt ein Signal: Ware, die länger als 5 Minuten auf der Station bleibt, verdirbt und muss entsorgt werden (die Verkaufspreise müssen also so sein, dass jede Station die Ware los wird). 5. Auswertungsgespräch. Was hat Spass gemacht? Was war schwierig? → B erzählt, wie es ihr/ihm im richtigen «Obsthandelsspiel» geht und wie er/sie für möglichst guten Gewinn sorgt. → Was braucht es, damit es allen Stationen in der Wertschöpfungskette möglichst gut geht? Jede Station sagt, was sie dazu braucht. Alle entscheiden, welche Wünsche wie weit erfüllt werden sollen (Handelsregeln, B oder LP hält sie fest). 6. Spiel mit anders besetzten Rollen nochmals spielen 7. Auswertungsgespräch / Reflexion: Wer spielt im richtigen Obsthandel welche Rolle? Wie sehen die Handelsketten (Wertschöpfungsketten) bei anderen Produkten aus (Milch, Getreide, Fleisch)?	

Material	☐ Grüne und blaue Papier- oder Holzkugeln, ca. 2 cm Durchmesser (es müssen mehrere in ein Glas passen). ☐ Kartonschachteln A5, 4 cm hoch als Gebinde für Grossmengen; kleine Papierschachteln für je 6 Früchte ☐ Spielgeld: nur 1 Zahleinheit (Batzen), z. B. Kartonscheiben / grosse Unterlagscheiben / Flaschenverschlüsse, dazu Kassen-Gefäss oder Geldbeutel ☐ Stationsschilder ☐ Breites Malerband und Marker für die persönliche Anschrift der Funktionsbezeichnung ☐ Stoppuhr und Signalpfeife
Ziel	✓ Die SuS kennen die «Player» in der Handelskette (Wertschöpfungskette) Obst, sie können den Obsthandel im Spiel nachstellen. ✓ Die SuS können ansatzweise nachvollziehen, wie der der Geldfluss in der Handelskette funktioniert und wie hohe oder niedrige Preise einen Einfluss auf den Handel und seine Player haben. ✓ Die SuS können sich in die Rolle des Produzenten versetzen. ✓ Die SuS können Beispiele und Player von Handelsketten im realen Leben nennen und sehen / verstehen sich selbst in der Rolle der Konsument/innen.
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Arbeit, Produktion und Konsum – Situationen erschliessen. ■ Die Produktion und den Weg von Gütern beschreiben. ■ Tauschbeziehungen untersuchen und einfache wirtschaftliche Regeln erkennen. Zyklus 3 WAH: ■ Märkte und Handel verstehen – über Geld nachdenken. ■ Prinzipien der Marktwirtschaft aufzeigen. ■ Die Bedeutung des Handels für die Verfügbarkeit von Gütern erklären. LK ■ Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten. ■ Regeln, Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründen.

9b Finde meinen Apfel

30 Min.

Idee	1. Die SuS zeichnen je einen Apfel (oder auch Erdbeere) auf dickes Papier und schneiden ihn aus. 2. Die SuS laufen durcheinander und tauschen die Äpfel immer wieder aus, bis B «Stopp» ruft. 3. Die SuS stellen sich im Kreis auf: a. B wählt eine/einen S (=S1). S1 fragt: Wer hat meinen Apfel? b. Wer denkt, dass er/sie den gesuchten Apfel hat (=S2), streckt ihn in die Höhe. c. B fragt S1, ob der richtige Apfel unter den Vorschlägen ist. i. Wenn nein: B wählt eine andere/einen anderen S1 aus, von vorne beginnen. ii. Wenn ja: B wählt drei S2 aus. Ist der gesuchte Apfel darunter, bekommt S1 ihn zurück, wählt eine andere/einen anderen S1 und stellt sich aus dem Kreis. Wenn nicht, wählt B eine neue/einen neuen S1 und beginnt von vorne. d. Einige Runden spielen. 4. Klassengespräch: Was könnte man tun, damit man schneller und sicherer weiss, von wem welcher Apfel kommt? i. Im Spiel: z.B. Namen drauf. ii. Und wenn es um die richtigen Äpfel von B geht? 5. B zeigt eine Sammlung von Äpfeln auf einem Tisch, unmarkierte, Äpfel mit verschiedenen Aufklebern, Äpfel in Schale mit Preis- und Herkunftsschild, abgepackte Äpfel. Die SuS sortieren sie in Äpfel, a. von denen sie sicher sind, dass sie vom Hof kommen b. von denen sie denken, dass sie möglicherweise vom Hof kommen c. von denen sie sicher sind, dass sie **nicht vom Hof** kommen Klassengespräch I: Wie begründen die SuS ihre Sortierung? Worauf haben sie geachtet? a. z.B. in Papiersack mit Hof-Logo abgepackt; b. z.B. Bio-Suisse auf Bio-Hof oder «Schweizer Obst» auf Obstschale oder «Suisse Garantie»; c. Importland-Hinweis auf Preisschild oder Verpackungsetikette. 6. Klassengespräch II: Ist es überhaupt wichtig, zu wissen, woher das Obst kommt? Je eine Ja- und Nein-Fraktion bilden. Beide Gruppen begründen Pro und Kontra: Warum? Für wen? Was sind Vor- und Nachteile von regionalem / importierten Obst (Produktion, Transport, Saison, Preis)? LP moderiert, B wird als Expertin/Experte einbezogen.
Material	☐ Klassensatz unterschiedliche Karton-Äpfel oder festes Papier, Filzstifte, Scheren ☐ Äpfel mit Obstklebern, offen mit Preis-/Herkunftsschild und abgepackt mit Preisschild, Vorlagen → *Arbeitshilfe 9b*. Tipp: Wer diese Übung regelmässig mit Klassen macht, kann Deko-Äpfel einsetzen und so das Demo-Set immer wieder verwenden. ☐ 3 Stellschilder: von hier – vielleicht von hier – nicht von hier
Ziel	✓ Die SuS wissen, wie sie den Herkunftsort oder die Region / das Land von Obst feststellen können. Sie sind in der Lage, Obst (und Gemüse) im Laden bewusst nach Herkunft auszuwählen. ✓ Die SuS können einige Unterschiede / Vor- und Nachteile von regionalem und importiertem Obst nennen, aus Sicht von B und aus ihrer Sicht als Konsument/innen evtl. aus Sicht des Detailhandels.
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2 NMG: ■ Die Produktion und den Weg von Gütern beschreiben. ■ Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen. ■ Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten. Zyklus 3 WAH: ■ Märkte und Handel verstehen. RZG: ■ Wirtschaftliche Prozesse und die Globalisierung untersuchen. LK: ■ Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

9c	Warum und wie verpacken?	45 Min.

Idee

Variante A

1. Die SuS suchen auf dem Betrieb (in einem klar definierten Raum) alles, von dem sie denken, dass darin Obst gelagert, transportiert oder abgepackt wird und legen es in die Mitte des Sitzkreises.
2. Die SuS bilden 2er- oder 3er-Teams, wählen jeweils ein Objekt, stellen B Fragen dazu und machen sich Notizen.
   - Für welches Obst wird es gebraucht?
   - Wofür wird es gebraucht (Funktion wie z.B. Transport, Lagerung, Portionierung, Schutz, Präsentation)?
   - Was ist das Besondere daran (Material, Form, Grösse etc.)?
   - Gäbe es auch andere Gefässe oder Gebinde, z.B. aus anderem Material, die Sie für das Gleiche einsetzen könnten?
   - Wie viele haben oder brauchen Sie davon? Kann man die Gebinde und Verpackungen mehrmals gebrauchen?
3. Wenn möglich: Verpackungsprozess auf dem Betrieb zeigen.
4. Nacharbeit: Jede Gruppe erstellt ein Blatt mit einer Zeichnung ihres Gebindes oder ihrer Verpackung und einer kurzen Beschreibung anhand der Fragen.

Variante B

1. Die SuS bringen Obstverpackungen von zu Hause mit in die Schule. Sie stellen im Klassenzimmer eine Sammlung von je 1 Exemplar pro Typus zusammen und bringen diese mit auf den SchuB-Betrieb.
2. Die SuS teilen die Verpackungen unter sich auf und stellen B Fragen zu «ihrer» Verpackung und machen sich Notizen.
   - Was ist das Besondere an dieser Verpackung, was ist gut daran, was nicht so gut?
   - Verwenden Sie für Ihre Früchte und Beeren auch solche Verpackungen? Warum / warum nicht?
3. Im Klassenzimmer erstellen die SuS eine Ausstellung. Sie schreiben anhand ihrer Notizen Schilder zu jeder Verpackung mit Verwendungszweck, Besonderheiten, Vor- und Nachteilen.
4. Klassengespräch: Ginge Obstverkauf ganz ohne Verpackungen? Was geschieht mit den Verpackungen, wenn wir das Obst gegessen haben? Wo und wie könnte man Verpackungen vermeiden?

Material

- ☐ Verschiedene Gebinde und Verpackungsmaterialen auf dem Betrieb (Variante A)
- ☐ evtl. gesammelte Obstverpackungen von zu Hause (Variante B)
- ☐ Arbeitsblatt mit Fragen

Ziel

- ✓ Die SuS können 5 Gründe nennen, warum es für Obst Verpackung (inkl. Gebinde) braucht und welche wofür?
- ✓ Die SuS können von einzelnen Gebinden oder Verpackungen sagen, welche Kriterien sie erfüllen müssen.
- ✓ Die SuS kennen Recycling- und Ersatzmöglichkeiten von Verpackungsmaterialien.

Lehrplan-bezug

Zyklus 1+2 NMG: ■ Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen sowie über die Verwendung von Gütern nachdenken.
Zyklus 3 WAH: ■ Konsum gestalten. ■ Folgen des Konsums analysieren. ■ Kriterien- und situationsorientierte Konsumentscheidungen treffen.

10 Wer hat welche Ansprüche an das Obst?

Information → Obstwissen 10 **E**

10a	Der Ich-will-Hof	45 Min.

Idee

1. Forderungskarten auslegen → *Arbeitshilfe 10a*, nur Forderungen (Orange und Hellgrün) sichtbar. Die SuS wählen individuell oder in Gruppen Forderungskarten aus, die ihnen wichtig sind. Wichtig: Nicht werten! Für Orange und Grün gibt es gute Gründe. Die SuS sollen die Gelegenheit haben, ihre Haltung zu definieren, zu überprüfen und sich der Konsequenzen für den Betrieb bewusst zu werden (genau wie jeder Betrieb die Freiheit hat, seine Linie zu definieren).
2. Widersprüchliche Forderungen aufdecken, sich für die eine oder andere Variante entscheiden (widersprüchliche Forderungen sind auf der roten Seite unten rechts vermerkt).
3. Karten drehen oder Blatt auffalten: B sagt,
   a. ob er mit ihrem/seinem Betrieb schon auf die Forderung eingehen kann,
   b. was sie/er im Betrieb ändern müsste, um auf die Forderung eingehen zu können,
   c. ob sie/er das kann und will, respektive nicht und warum,

   Die grünen Texte dienen zur Orientierung für B. B kann darauf eingehen, sie ergänzen, in Frage stellen.

   Variante im Klassenzimmer: Die SuS studieren die grünen Texte zu den ausgewählten Forderungen und prüfen, was für ein Obstbetrieb sich daraus ergeben würde. Um sich den Betrieb besser vorstellen zu können, zeichnen sie ihn mit den beschriebenen Elementen auf ein Blatt oder die Wandtafel.
4. B sagt, welche Wünsche oder Forderungen sie/er an die Konsumenten hat. Die SuS können darauf eingehen und sagen und begründen, ob und warum sie damit (nicht) einverstanden sind.
5. **Abschlussrunde Variante A:** Die SuS bilden Sätze nach dem Muster: «Wenn alle Leute nur … wollten, dann müssten alle Obstbauern …». Die Sätze können auch umgekehrt werden: «Wenn alle Obstbauern … würden, dann müssten alle Leute …».

   Abschlussrunde Variante B: Jede/r SuS wählt nochmals 3 Wünsche, die ihr/ihm nach Betrachtung der Zusammenhänge besonders wichtig ist und begründet die Wahl.

Option: Mehrere Karten-Sets anfertigen und in Gruppen arbeiten, Wunschprofile vergleichen

Hinweis: Die Formulierungen, Wünsche und Lösungsansätze sind möglichst einfach gehalten, damit Basisstufen-SuS sie verstehen können.

Material

- ☐ «Ich will»-Karten, ausgedruckt, gefaltet, eines oder mehrere Sets → *Arbeitshilfe 10a*

Ziel

- ✓ Die SuS erkennen den Zusammenhang zwischen Konsumentenwünsche und Produktionsart auf dem Hof können, können ihn einfach erklären und an mindestens ein Beispiel dokumentieren.
- ✓ Die SuS können 3 – 5 Aspekte (Wünsche) nennen, die ihnen persönlich bei der Produktion und beim Konsum von Obst besonders wichtig sind.

Lehrplan-bezug

Zyklus 1+2 NMG: ■ Rahmenbedingungen von Konsum wahrnehmen. ■ Situationen und Handlungen hinterfragen, ethisch beurteilen und Standpunkte begründet vertreten.
Zyklus 3 WAH: ■ Märkte und Handel verstehen. LK: Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.

Leitfragen zu Teil E

Was ist «gutes» Obst und was ist mir wichtig,

- wenn ich an den Weg des Obstes vom Bauernhof bis zu mir denke?
- wenn ich daran denke, woher es kommt und wie es produziert wurde?
- wenn ich daran denke, was mir beim Einkaufen wichtig ist?
- wenn ich daran denke, was die Obstbauern tun sollen?

Obst geniessen

F

11 Warum soll ich Obst essen?!

Information
→ Obstwissen 11

11a Eigenartige Apfelschnitze

45 Min.

Idee

1. B lässt die SuS als Mutprobe 5x abartige Apfelschnitze degustieren. Bei jeder Art fragen: Was stört? Wie müsste es sein, dass es gut ist? Wie könnte der Apfelschnitz sonst noch sein? → Notiz auf Plakat mit Auge-, Nasen-, Zungen-, Ohr-, Zahn-Symbol.
   a. **Blauer** Schnitz: **Farbe** des Fruchtfleisches stört. Gewünscht wäre weiss, evtl. rötlich oder gelblich. Welche Farbe sollte der Apfel aussen haben / nicht haben?
   b. **Parfümierter** Schnitz: **Duft** stört. Wie muss ein Apfel duften? Gewünscht wäre: süsser Duft … (oder: Wie Ananas, Orange … → Hinweis auf Aromarad)
   c. **Gesalzener** Schnitz: **Geschmack** stört. Gewünscht: süss, sauer … (Was auch stören würde: bitter, scharf, faulig)
   d. **Tiefgefrorener** Schnitz: **Biss** stört. (Was auch stören würde: aufgetauter Schnitz oder mehliger Schnitz von überreifem Apfel). Gewünscht wäre: knackig, weich …
   e. **Weichgekochter** Schnitz: Fehlendes **Geräusch** stört. Gewünscht wäre: Krachen, Rauschen …
2. Zum Abschluss der Degustation bekommen alle SuS noch einen grossen unpräparierten Apfelschnitz einer gängigen Sorte. B lädt sie ein, diesen ganz bewusst zu geniessen: anschauen, riechen, reinbeissen, langsam kauen, dabei zuhören und Geschmack wahrnehmen.
3. Die SuS zeichnen auf ein A4-Blatt gross einen Apfelschnitz (Schale sichtbar), zeichnen die Symbole vom Plakat ab und schreiben ihre individuell bevorzugten Kriterien dazu.

Material

- ☐ 2 mm feine halbe Apfelschnitze, gemäss Idee oben präpariert (nur kleine Stückchen, da sie ja wohl ausgespien werden).
- ☐ Lebensmittelfarbe, Duft (für Aromafehler), Salz
- ☐ Spuckeimer für alle Fälle
- ☐ grosses Notizblatt oder -plakat
- ☐ Zeichenblätter, Filzstifte

Ziel

- ✓ Die SuS nehmen (über Negativ-Erfahrung) Genusskriterien bewusst wahr.
- ✓ Die SuS können Genusskriterien und einige Varianten zu jedem Kriterium nennen.
- ✓ Die SuS werden sich bewusst, dass Genuss individuell ist und können ihre eigenen Vorlieben differenziert benennen.

Lehrplan-bezug

Zyklus 1+2 NMG: ▪ Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen. ▪ Zusammenhänge von Ernährung und Wohlbefinden erkennen und erläutern.
Zyklus 3 WAH: ▪ Nahrung kriterienorientiert auswählen.

11b Apfeltest

45 Min.

Idee

1. Wie muss ein Apfel sein, dass er gut ist zum roh Essen, dass ihr ihn gernhabt?
   SuS Vorschläge machen lassen, notieren.
2. Fachleute sagen, dass es darauf ankommt,
   a. wie er aussieht (Farbe, Form, Grösse),
   b. wie er duftet,
   c. wie er tönt beim Reinbeissen,
   d. welchen Geschmack er hat,
   e. wie er sich beim Kauen anfühlt.
3. Plakat mit Beurteilungstabelle zeigen und ausfüllen – interaktiv mit den SuS und ergänzend (Vorlagen → *Arbeitshilfe 11b)*
4. Erste Sorte mit Klebepunkten einer Farbe in allen Kriterien testen und beurteilen, dann zweite, dritte Sorte dito. Für die Apfelfarbe einen ganzen Apfel in die Mitte des Präsentiertellers stellen. Dann für jedes Kriterium ein neues Apfelstückchen nehmen lassen.

   Variante 1: Beurteilung nach eigenem Geschmack. B leitet die SuS an, dem jeweiligen Kriterium ganz genau und bewusst nachzuspüren. Die SuS kleben zu jedem Kriterium einen Klebepunkt in das für sie zutreffende Gefällt-mir-/Gefällt-mir-nicht-Feld. Welcher Apfel hat am Schluss die meisten Pluspunkte, welcher die wenigsten? – Namen zu den Sorten schreiben. Auswertungsrunde: Wer hat welchen Apfel gern/nicht gerne, und warum.

   Variante 2: Die SuS beraten im Plenum, bei welchem Kriterium welche Eigenschaft zutrifft und B markiert das entsprechende Feld mit einem Klebepunkt. Hinweis auf das Aromarad.
   Die SuS notieren abschliessend die Beurteilungskriterien zu jedem Apfel auf ein Arbeitsblatt (siehe → *Arbeitshilfe 11d*).
5. Zum Abschluss erhält jede/jeder S einen ganzen Apfel seiner Lieblingssorte.

Material

- ☐ Äpfel von 3 (bis 5) möglichst unterschiedliche Sorten, von jeder Sorte ein ganzer Apfel und kleine Apfelstückchen auf einem Präsentierteller, dazu genügend Äpfel zum Verteilen am Schluss.
- ☐ pro Sorte eine unterschiedliche Farbe Klebepunkte
- ☐ Plakat zu Variante A oder Variante B → *Arbeitshilfe 11d*
- ☐ Arbeitsblatt zu Variante B

Ziel

- ✓ Die SuS erfahren und entdecken achtsames Geniessen.
- ✓ Die SuS können beschreiben, aufgrund welcher Kriterien sie einen Apfel gerne oder nicht gerne haben.
- ✓ Die SuS können 5 Kriterien zur Beurteilung eines Apfels aufzählen, sie im Selbsttest wahrnehmen und eine Beurteilung abgeben.
- ✓ Die SuS können zu Duft, Geschmack, Textur je 2 bis 5 mögliche Varianten nennen.

Lehrplan-bezug

Zyklus 1+2 NMG: ■ Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen. ■ Zusammenhänge von Ernährung und Wohlbefinden erkennen und erläutern.
Zyklus 3 WAH: ■ Nahrung kriterienorientiert auswählen.

11c Der Wunderapfel

30 Min.

Idee

1. B zeigt eine geheimnisvolle Schatztruhe und verrät, dass sich darin etwas sehr Wertvolles befindet. B lässt die SuS raten und öffnet dann langsam die Truhe: Darin liegt auf Samt und Seide gebettet ein Apfel. Warum ist er so wertvoll? – Diskussion.
2. B stellt zeigt ein Plakat mit dem Spruch «An Apple a day keeps the doctor away» und einer menschlichen Figur (Vorlage → Arbeitshilfe) und erörtert mit den SuS, was das wohl heisst und was es bedeutet (Apfel essen ist gesund).
3. B öffnet den präparierten Apfel, entnimmt ihm 5 Zettelchen und lässt eines nach dem anderen von einem/einer S vorlesen. Bei jedem Zettelchen heftet B einen goldenen Apfel an die betreffende Stelle am Körper und erläutert/erweitert die Angabe auf dem Zettelchen.
   - Zähne: Fruchtsäure (die Säure reinigt die Zähne, «Zahnbürste der Natur»)
   - Linie: Wasser+ Kalorien- (nährt, ohne dem Körper zuzusetzen)
   - Energie: Fruchtzucker (Fruchtzucker geht ins Blut und liefert Körper und Hirn sofort Energie)
   - Verdauung: Ballaststoff (reguliert die Darmtätigkeit)
   - Abwehr: Vitamine (C!) (viele Vitamine und über 30 Mineralstoffe, die unser Körper braucht, um gut funktionieren zu können und gesund zu bleiben; besonders viel Vitamin C: stärkt das Immunsystem, bindet natürliche Giftstoffe, fördert den Stoffwechsel, fördert die Wundheilung)
4. B weist auf den gesundheitlichen Wert auch der anderen Obstarten hin. Klassengespräch: Wie viel von diesem Wundermittel esst ihr täglich? Wieviel wäre gut? (5 am Tag).
5. Mit rhythmischem Sprechgesang und Gesten repetieren, welche Wirkung der Apfel hat:

   ||: ♪ | ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ ♪ | ♪ ♪ ♪ ♪ 𝄾
   An ap - ple a day keeps the doc - tor a -way,
   𝄾 | ♪ 𝄾 𝄾 ♪ 𝄾 𝄾 | ♪ 𝄾 𝄾 𝄾 𝄾 :||
   ha, ha, ha!

   Zu «Ha – ha – ha!» jeweils eine Geste: Zähne putzen, Bauchtrommeln (Linie), Muskeln zeigen oder an Kopf tippen (Energie), in die Hocke wippen (Verdauung), Abwehrzeichen und zum Schluss Tanzdrehung (Vitamin-Wirkung)

Material

- ☐ Schatzkästchen
- ☐ Präparierter Apfel: quer durchschneiden (auf Drittelhöhe), aushöhlen, Zettel rein, zusammensetzen und im Kästchen so einbetten, dass man den Schnitt nicht sieht
- ☐ 5 kleine Zettelchen, gefaltet oder gerollt, Beschriftung siehe oben
- ☐ Plakat mit Spruch und Figur
- ☐ 5 Goldene Äpfel aus Goldfolie oder Goldpapier ausgeschnitten, Klebeband oder Stecknadeln

Ziel

- ✓ Die SuS nehmen den Apfel als etwas gesundheitlich Wertvolles wahr.
- ✓ Die SuS können 5 positive gesundheitliche Wirkungen des Apfels/des Obstgenusses nennen.

Lehrplan-bezug

Zyklus 1+2: NMG: ■ Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen. ■ Zusammenhänge von Ernährung Wohlbefinden erkennen und erläutern.
Zyklus 3, WAH: ■ Nahrung kriterienorientiert auswählen. Nahrung unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte zubereiten.

12 Wie schmeckt mir Obst am besten?

Information
→ Obstwissen 12

F

12a	Obstküche	45 Min.
Idee	**Einfache Rezepte für die Zubereitung mit den Kindern.** Wenn immer möglich die Beeren und Früchte selbst ernten lassen und das gemeinsame Geniessen gebührend zelebrieren. → **Ernährungslehre:** Kinder auf Gesundheitswert von rohem und verarbeitetem Obst aufmerksam machen. Wie können wir den Wert des Obstes am besten erhalten? Hinweis auf sparsamen Zuckereinsatz oder Alternativen dazu (z.B. Birnel). ▪ **Beerensturm im Glas.** Beeren mixen, unter Nature-Jogurt, griechischen Jogurt oder Mascarpone ziehen, zerbröckelte Meringueschalen beigeben, in Glas einfüllen, garnieren. ▪ **Smoothies.** Nach Online- oder eigenen Rezepten herstellen, aus Beeren oder reifem Steinobst. ▪ **Mus und Kompott.** Mit Omeletten oder Mini-Crêpes geniessen. ▪ **Blechkuchen mit Beeren oder Früchten.** 1 Tasse Rahm, 1 Becher Zucker, 2 Eier, 2 Becher Mehl, ½ Beutel Backpulver, 1 Prise Salz zu Teig zusammenrühren, der zäh von der Kelle fällt. Blech ausbuttern und bestäuben, Teig einfüllen. Nach Belieben Fruchtstücke oder Beeren in den Teig einrühren oder auf den Teig legen. Backen bei 180 °C ca. 20 Minuten in der unteren Ofenhälfte. (Mengenangabe für ein rundes Blech Ø 30 cm.) ▪ **Birchermüesli, Apfelsalat.** ▪ **Bratäpfel aus der Pfanne.** Fünf Äpfel waschen, schälen, ausstechen, in Scheiben schneiden, in der Bratpfanne mit wenig Öl bei mittlerer Hitze sechs Minuten braten. Regelmässig mit Zimtzucker bestreuen und wenden. ▪ **Muffinapfel.** Apfel aufschneiden, aushöhlen und halb mit Muffin-Teig füllen. Auf einem Blech 35 Minuten bei 175 °C backen. Aus dem ausgehobenen Fruchtfleisch kann man Apfelmus kochen. ▪ **Apfelrösti.** Gewürfeltes (altes) Brot mit Butter rösten. Äpfel darunter raffeln und ebenfalls anbraten. Mit wenig Süssmost ablöschen. Nach Bedarf Rosinen dazugeben. Alles zusammen braun braten. Mit Zimtzucker bestreuen. ▪ **Apfel am Stecken.** Apfel auf einen Stecken spiessen und am offenen Feuer langsam braten, regelmässig drehen. Geeignet sind z.B. Jonagold oder Boskoop, sie zerfallen nicht. ▪ **Apfel in der Alufolie.** Mit einem Messer von der Stilseite her das Gehäuse rausschneiden. Loch mit Zimtzucker bestreuen oder mit Beeren, Konfi oder Marzipan füllen. Apfel in Alufolie packen und am Rand eines Feuers schmoren.	
Material	gemäss Rezept	
Ziel	✓ Die SuS können einige kalte und warme Obstrezepte aufzählen und zu Hause vorschlagen. ✓ Die SuS können ein einfaches Rezept mit Obst unter Anleitung und später selbstständig zubereiten. ✓ Die SuS sind mit neuen Obstrezepten vertraut und geniessen Obst in verschiedenen verarbeiteten Formen. ✓ Die SuS wertschätzen Speisen, weil sie das benötigte Obst selbst geerntet und verarbeitet haben.	
Lehrplan-bezug	Zyklus 1+2: NMG: ▪ Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen. ▪ Zusammenhänge von Ernährung Wohlbefinden erkennen und erläutern. Zyklus 3, WAH: ▪ Nahrung kriterienorientiert auswählen. Nahrung unter Berücksichtigung gesundheitlicher Aspekte zubereiten.	

Leitfragen zu Teil F

Was ist «gutes» Obst und was ist mir wichtig,

- wenn ich es so richtig geniessen will?
- wenn ich an meine Gesundheit denke?
- wenn ich zu Hause Köchin oder Koch bin?

Obst-Experte

Schule auf dem Bauernhof
L'école à la ferme
Scuola in fattoria
Scola sin il bain puril

Fazit und Anwendung – So kaufe ich «gutes» Obst ein

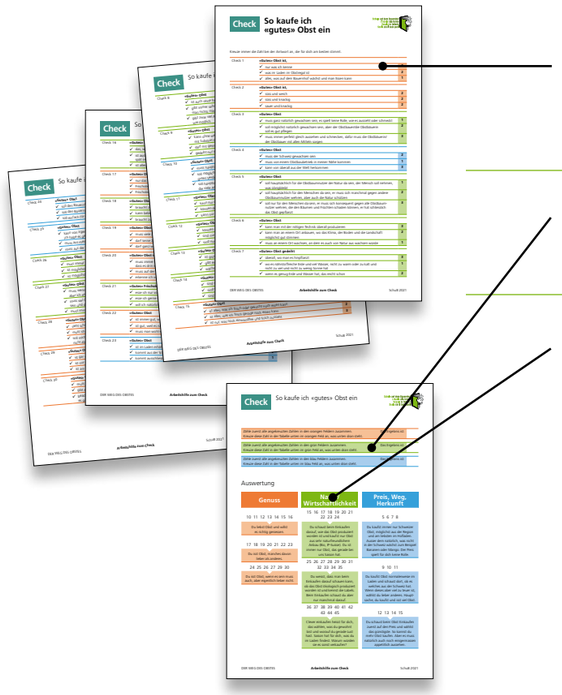
→ Arbeitshilfe «Check»

Die Lehrperson wählt aus der Checkliste die Fragen zu den behandelten Themen.

Vorgehen:

1. Die SuS kreuzen die für sie zutreffenden Antworten an.
2. Die SuS zählen alle in orangen Feldern angekreuzten Zahlen zusammen.
3. Sie kreuzen die Ergebniszahl im orangen Bereich der Auswertungstabelle an.
4. Dito für die grünen und orangen Felder.
5. Die Auswertungstabelle zeigt die Einkaufsaspekte Genuss (orange), Natur – Technik – Wirtschaftlichkeit (grün) und Preis – Handel – Herkunft (blau). Für jeden Bereich sind die Kriterien aufgelistet, die aufgrund des Checks beim Einkauf im Vordergrund stehen.

→ Der Check gibt bewusst kein absolutes Richtig und Falsch an. Was «gut» ist, richtet sich nach den Kriterien, die jeder/jedem S aufgrund der gesammelten Erkenntnisse und der nachfolgenden gemeinsamen Reflexion persönlich wichtig ist.



Kreuze immer die Zahl bei der Antwort an, die für dich am besten stimmt.

Check 1	**«Gutes» Obst ist,**	
	✓ nur was ich kenne	3
	✓ was im Laden im Obstregal ist	2
	✓ alles, was auf dem Bauernhof wächst und man Essen kann	1
Check 2	**«Gutes» Obst ist,**	
	✓ süss und weich	2
	✓ süss und knackig	2
	✓ sauer und knackig	2

Zähle zuerst alle angekreuzten Zahlen in den orangen Feldern zusammen. Kreuze diese Zahl in der Tabelle unten im orangen Feld an, was unten dran steht.	Das Ergebnis ist:
Zähle zuerst alle angekreuzten Zahlen in den grün Feldern zusammen. Kreuze diese Zahl in der Tabelle unten im grün Feld an, was unten dran steht.	Das Ergebnis ist:
Zähle zuerst alle angekreuzten Zahlen in den blau Feldern zusammen. Kreuze diese Zahl in der Tabelle unten im blau Feld an, was unten dran steht.	Das Ergebnis ist:

Auswertung

Genuss	Natur/ Wirtschaftlichkeit	Preis, Weg, Herkunft
10 11 12 13 14 15 16 Du liebst Obst und willst es richtig geniessen.	15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 Du schaust beim Einkaufen darauf, wie das Obst produziert worden ist und kaufst nur Obst aus sehr naturfreundlichem Anbau (Bio, IP-Suisse). Du ist immer nur Obst, das gerade bei uns Saison hat.	5 6 7 8 Du kaufst immer nur Schweizer Obst, möglichst aus der Region und am liebsten im Hofladen. Ausser dem natürlich, was nicht in der Schweiz wächst zum Beispiel Bananen oder Mango. Der Preis spielt für dich keine Rolle.
17 18 19 20 21 22 23 Du isst Obst, manches davon lieber als anderes.	25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 Du weisst, dass man beim Einkaufen darauf schauen kann, ob das Obst ökologisch produziert worden ist und kennst die Labels. Beim Einkaufen schaust du aber nur manchmal darauf.	9 10 11 Du kaufst Obst normalerweise im Laden und schaust dort, ob es welches aus der Schweiz hat. Wenn dieses aber viel zu teuer ist, wählst du lieber anderes. Hauptsache, du kaufst und ist viel Obst.
24 25 26 27 29 30 Du isst Obst, weil es sein muss auch, aber eigentlich lieber nicht.	36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 Clever einkaufen heisst für dich, das wählen, was du gewohnt bist und worauf du gerade Lust hast. Saison hat für dich, was du im Laden findest. Warum wünden sie es sonst verkaufen?	12 13 14 15 Du schaust beim Obst Einkaufen zuerst auf den Preis und wählst das günstigste. So kannst du mehr Obst kaufen. Aber es muss natürlich auch noch einigermassen appetitlich aussehen.

Zuordnung der Themenaspekte / Praxisideen zu den Checkfragen

Für die Lehrperson: Referenz zu den Themen, Prüffragen, Checkfragen

A. Einstieg: Worum geht es? – «Obst» definieren		
1. Was ist Obst?	**1a**	Check 1
	1b	Check 2
2. Wie entsteht Obst?	**2a-c**	Check 3
3. Was wächst bei uns?	**3a-b**	Check 4
B. Obst zwischen Natur und Kultur		
4. Wem «gehört» der Obstbaum?	**4a-h**	Check 5
C. Obstbau entdecken und verstehen		
5. Wie kommt der Mensch zu seinem Obst?	**5a**	Check 6
	5b	Check 7
	5c	Check 8
	5d-f	Check 9
	5g-p	Check 10
6. Wie entstehen neue Sorten?	**6a**	Check 11
	6b	Check 12
	6c	Check 13
	6d	Check 14
D. Obst haltbar machen – Obstprodukte		
7. Wie können wir Obst haltbar machen?	**7a**	Check 15
	7b	Check 16
	7c-f	Check 17, 18, 19
	7g	Check 20
8. Wo ist Obst drin?	**8a**	Check 21
	8b	Check 22
E. Der Weg des Obstes / Obst in Markt und Gesellschaft		
9. Wie kommt das Obst zu uns?	**9a**	Check 23, 24
	9b	Check 25
	9c	Check 26
10. Wer hat welche Ansprüche an das Obst?	**10a**	Check 27
F. Obst geniessen		
11. Warum soll ich Obst essen?	**11a.b**	Check 28
	11c	Check 29
12. Wie schmeckt mir Obst am besten?	**12a**	Check 30

IV. Arbeitshilfen zu den Praxisideen

V. Obstwissen

Online auf www.schub.ch/hilfsmittel#obst

VI. Ergänzende Materialien & Exkursionen

Landwirtschaftlicher Informationsdienst (LID)
→ www.lid.ch/schulen, Tel. 031 359 59 77

- Schulposter «Obstland Schweiz»
- Schulposter «Beerenland Schweiz»
- Schulposter «Bienenland Schweiz»
- Themenbroschüre «Obst und Beeren»
- Themenbroschüre «Bienen»
- Minibroschüre «Schweizer Äpfel»
- Thementafel «Obstanlage»
- Thementafel «Hochstammbäume»
- Pick up 12, Geschmacksache (PDF Schülermagazin und Unterrichtsideen)

Beim Schweizer Obstverband (SOV) → www.swissfruit.ch/schulen

- DVD «Der Apfel – ein Streifzug durchs Jahr» (auf Bestellung)
- Unterrichtsideen und Arbeitsblätter zu «Der Apfel – ein Streifzug durchs Jahr» (Download)
- DVD «Apfelsaft – vom Baum ins Glas» (auf Bestellung)
- Unterrichtsideen und Arbeitsblätter zu «Apfelsaft – vom Baum ins Glas» (Download)

Exkursionen

- Altnauer Apfelweg (TG) → **www.thurgau-bodensee.ch**
- Obstlehrpfad Steinmaur (ZH) → **www.fructus.ch**
- Obstlehrpfad Kehrsiten (NW) → **www.nidwalden.com**
- Obstlehrpfad Marbacher Riet → **www.mostereikobelt.ch**
- RAMSEIER Erlebniswelt Oberkirch/Sursee (LU) → **www.ramseier.ch**
- Obstsortensammlung Roggwil → **www.obstsortensammlung.ch**
- Momö, Arbon, Mosterei- und Brennereimuseum der Mosterei Möhl → **www.moehl.ch**
- Dörrerei Oeler, Lömmenschwil → obstdoerrerei.loemmenschwil@hotmail.com

Alles zum Unterricht rund um Landwirtschaft und Ernährung auch auf www.agriscuola.ch

Nationales Forum
Schule auf dem Bauernhof (SchuB)

SchuB Geschäftsstelle Deutschschweiz
Landwirtschaftlicher Informationsdienst LID
Weststrasse 10
3000 Bern 6
Tel. 031 359 59 77
schub@lid.ch

Schule auf dem Bauernhof
www.schub.ch

Ein Partnerprojekt von

Schweizer Bäuerinnen & Bauern
Für dich.

Schweiz. Natürlich.